

ihrem Hauptberuf das Amt eines Rechners der Raffinerien Spar- und Darlehnskassen übernehmen können. Die Zunahme der Geschäfte ermöglicht es auch, die Besoldung der Rechner in Zukunft angemessener zu gestalten, mittlere und größere Genossenschaften gewähren für diese Stellen Entschädigungen von 500 bis 1000 M. und mehr. Da es in gleicher Zahl pensionierte Beamte gibt, die sich noch körperlich und geistig frisch genug fühlen, um sich neben ihrer Pension einen kleinen Verdienst zu beschaffen, so hat der Verband gebeten, die in Frage kommenden Kreise darauf aufmerksam zu machen, daß er bereit ist, pensionierten Beamten zur Erlangung von Rechnertstellen behilflich zu sein. Meldungen sind an die Geschäftsstelle des Verbandes ländlicher Genossenschaften Berlin NW., Luisenstraße 41, zu richten.

Funkentelegraphischer Kongreß.

Den internationalen Abmachungen auf dem Gebiete der Funkentelegraphie sind bisher die Vereinigten Staaten sowie Italien noch nicht beigetreten, während England sich zum Teil den Abmachungen angegeschlossen hat. Die englische Regierung hat es bisher abgelehnt, den funkentelegraphischen Vertrag zwischen den einzelnen Schiffen obligatorisch zu machen und ist nur der Vereinbarung über den funkentelegraphischen Verkehr zwischen Schiffen und Landstationen beigetreten. Wie verlautet, kann damit gerechnet werden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich den bisherigen Abmachungen anschließen und den internationalen Vertrag ratifizieren wird. Die italienische Regierung ist mit der Marconi-Gesellschaft in Verbindung getreten, um freie Hand für den Anschluß an die Abmachungen zwischen den übrigen Staaten zu erhalten. Die englische Regierung ist vertraglich gegenüber der Marconi-Gesellschaft nicht an bestimmte Abmachungen gebunden, die den Beitritt zu den internationalen Abmachungen hindern könnten. Es verlautet, daß England sich nun auch mit den übrigen Bestimmungen des internationalen Vertrages einverstanden erklären wird. Die Sitzungen werden von dem englischen Generalpostmeister geleitet. Von der deutschen Regierung werden Mitglieder des Auswärtigen Amtes, des Reichspostamts, des Reichsmarineamts und des Großen Generalstabes an dem funkentelegraphischen Kongreß teilnehmen.

Die Sozialdemokraten in Schweden.

Der sozialdemokratische Bürgermeister von Stockholm Lindhagen brachte der königlichen Kammer einen Antrag ein, wonach sich das Haus im Prinzip für die Absehung des Königshauses und somit für die Abschaffung der Monarchie in Schweden, ferner für die Einführung der Republik und die Einführung des Ein-Kammer-Systems aussprechen soll. Weiter verlangte Lindhagen in seinem Antrage, daß alle Männer und Frauen vom 21. Lebensjahr ab die Wahlberechtigung zum Parlament besitzen sollen. Bei der Begründung des Antrages in längerer Rede wurde der Abgeordnete häufig von mißbilligenden Zwischenrufen unterbrochen.

Luftfahrzeuge im Kriege.

Die Wechselwirkung der Luftfahrzeuge und Hauptwaffenaufstellungen im Kriege zeigt, daß ersterer äußerst merkwürdige Hilfsmittel darstellen können, sobald die Bedingungen für ihre Wirksamkeit gegeben sind. Dergleichen werden in dem allgemeinen "Luftkrieg", der, wie es in der Natur der Sache liegt, nur zu viele erlassen hat, recht oft

überschreiten. Das beste Luftschiff und das schnellste Flugzeug kann uns nichts nützen, wenn Unwetter, Sturm, Nebel und unzureichendes Wetter, Regen usw. herrscht. Dies allein genügt schon, um klar sehen zu lassen, daß eine Einschränkung des Gebrauchs der Kavallerie, die nach der Meinung einzelner Luftfahrer beinahe in Wegfall kommen kann, wofür Luftfahrzeuge auszuschaffen waren, nicht in Frage kommt.

Hinsichtlich der strategischen Ausklärung müssen wir doch unbedingt sicher gehen. Wenn heute die Mobilisierung erfolgt und der "3. V." schwiegt in kurzer Zeit über Toul oder Verdun, so haben wir nicht die Sicherheit, daß er alles so sehen und melden kann, wie es wünschenswert wäre. Die feindlichen Luftfahrzeuge und Ballonabwehrschüsse garantieren nicht zu rechnen. Sägt dem Luftkreuzer etwas zu, so scheidet diese Art der Ausklärung überhaupt aus. Dem funktvollen Gebilde kann mit einem Wort sehr leicht etwas passieren, während eine vorgefasste Kavalleriedivision eine bewegliche und teilbare Masse ist, die Mittel und Wege finden kann, ihren Zweck auf irgend eine Weise zu erreichen, und jedenfalls keinen funktvollen einheitlichen Mechanismus darstellt, dessen ganze Tätigkeit auf einmal zusammenfällt. Hieraus geht aus Genüge hervor, daß wir die Kavallerie unbedingt zur strategischen Ausklärung gebrauchen, so sehr unter Umständen ihre Leistungen, die an die Erde gebunden sind, von den Denkbällons übertrroffen werden können. Am deutlichsten gewinnt man ein verallgemeinertes Bild beider Ausklärungsfaktoren, wenn man bedenkt, daß die Tätigkeit der Kavalleriepatrouillen zum marxischen Kriegsziel auf die Absichten des Feindes gestaltet ist — es ist hier eine mühsame synthetische Arbeit notwendig — während vom Luftschiff aus das Ganze von der Vogelperspektive aus überblickt wird, um dem Beschauenden die Sachlage ohne die Gefahr von Trugschlüssen vor Augen zu führen. An den Sverforts, an Festen und sonstigen Hindernissen bricht sich die Ausklärungsfunktion der Kavallerie, während das Luftschiff diese Hindernisse nicht kennt. Von oben dagegen können vom Luftschiff wiederum Wälder und dichtenpflanzte Chausseen nicht eingesehen werden. Hier können Armeeführer sich den Helden entziehen und es ist die Sache der Kavallerie und eventuell auch Flugzeuge, diese zu erkunden.

Aus allem geht hervor, daß dem Führer im Kulturskrieger eine geschickte Benutzung beider Ausklärungswaffen einen sehr muß, die sich unter günstigen Umständen ganz hervorragend ergänzen oder aber nicht minder bedeutungsvoll allein wirken können. Außer der Ausklärung haben Luftschiff bzw. Flugzeug und Kavallerie noch eine Tätigkeit gemeinsam: das Herstellen von Kunstdämmen, wofür den Luftfahrzeugen Bomben und sonstige Zerstörungsmittel zur Verfügung stehen, während die Kavallerie mit Sprengkörpern ausgerüstet ist. Man kann sich frühe Morgen im Rücken des Feindes oder auf dessen Kästen zur Ausführung solcher Aufgaben wohl denken. Am allgemeinen wird hier das Luftfahrzeug den Vortrag eines unbewohnten und trockenen Aktionsradius haben. Aussonderung die Denkbälle können wichtige Brücken, Bahnhöfe, Magazine usw. mit Bomben bewerfen, und was die Hauptfahrt ist, unmittelbar nach der Kriegserklärung, und dann möglichst weit im Innern des feindlichen Landes. Den Flugzeugen würde insbesondere diese Arbeit an der Grenze obliegen. Die Franzosen haben ja bekanntlich schon angekündigt, daß im Falle eines Krieges mit uns alle wichtigen Rheinbrücken und sonstigen Kunstdämmen von Bedeutung durch ihre Luftfahrt bombardiert werden. Wenn es auch keinem

Zweifel unterliegt, daß diese Seite der Wissenschaft der Luftfahrtzeit noch wenig ausgebildet ist, so ruht doch die moderne Technik nie, und man wird damit rechnen können, daß auch hier die Fortschritte gefahren heranführen, denen man ernstlich begegnen muß. Die Ausstellung von Ballonabwehrkanonen an strategisch wichtigen Übergangspunkten könnte wohl in Frage kommen, denn die Zerstörung einer Rheinbrücke z. B. würde unseren Aufmarsch verzögern, und man kann sich denken, was daraus entstehen kann.

Die Tätigkeit der Luftfahrzeuge im Kriege tritt auch in Wechselwirkung zu der der Artillerie. Beim Kampf um Festungen können Luftschiffe im Erkunden der beiderseitigen Artilleriestellungen, der Reserven usw. Unschätzbares leisten, da die Kavallerie ganz ausfällt. Die eigentliche Schießwirkung der Artillerie kann auf weiteren Entfernung in hervorragender Weise vom Luftschiff beobachtet werden, sobald es sich um einheitliche größere Zielobjekte handelt. Bei den Feldbatterien und beim Kampf um befestigte Stellungen ist das Flugzeug auf Plätze, das einmal das feindliche Ziel erkunden und dann, wenn die Verhältnisse es gestatten, die Wirkung der Schüsse am Ziel beobachten und melden kann. Die Franzosen üben ihre Flieger längst darin, und wir haben gleichfalls Offiziere nach Jüterbog zu gleichen Zwecken entsandt. Sache der Artillerie ist es andererseits, die Bekämpfung der Luftfahrzeuge vorzunehmen. Die von Krupp und Ehrlund konstruierten Ballonabwehrkanonen haben eine besondere Geschosstruktion und sollen den Zwecken gut dienen. Sie sind auf Automobilen montiert, demnach allem Anschein nach an die Straßen gebunden, was allerdings ihre Verwendungsfähigkeit einschränkt. Auch gegen Flugzeuge sollen sie in Wirklichkeit treten. Die beste Waffe der Luftfahrzeuge ist ihre Schnelligkeit, um beim Flugzeug namentlich die bedeutende Steigfähigkeit, die es schnell in den Wolken verschwinden und zur Orientierung wieder erscheinen läßt. Erst im Ernstfalle wird es sich zeigen, ob die Luftschiffoptimalen Recht haben, die der Artillerie keine Wirkung gegenüber den Luftfahrzeugen zutrauen.

Der geschilderten aller Volksleben bewußt war gemacht haben. Als Musterland wurde hier in erster Linie das Großherzogtum Baden angehoben, wo man bereits alsgende Erfolge erzielte. An Hand dieses Musters brachte die Landesversicherungsanstalt für Baden-Kassel den Vorschlag ein, eine durchgehende Organisation mit Hilfe der vaterländischen Frauenvereine in die Wege zu leiten. Eine im engsten Kreise bereit gebildete Kommission beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit. Man war allgemein der Ansicht daß die

Bildung eines Landes-Tuberkulose-Ausschusses.

erforderlich ist, dem untergeordnet wieder Tuberkulose-Ausschüsse in den einzelnen Kreisen zur Seite stehen, die ihrerseits eine übermalige Stütze in den in Ortschaften und Kirchspielen neue zu gründenden Zofenschlüssen finden. Auf diese Weise sei es möglich, die beiden Hauptfaktoren bei der Bekämpfung der Tuberkulose, nämlich der Erziehung und Absonderung der Kranken, nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen. Hierbei muß man in Betracht ziehen, daß diese Anforderungen leichter zu erfüllen sind bei der männlichen Bevölkerung, indem es hier die Truppenärzte sind, denen die Möglichkeit zu einer umfassenden Sondierung gegeben ist. Schwieriger ist es bei der weiblichen Bevölkerung in der Stadt sowohl als auf dem Lande. Hier ist deshalb die Frauenhilfe, die Mitarbeiter der vaterländischen Frauenvereine, des Vereins für weibliche Diakonie und der katholischen Charitasvereine, unter allen Umständen notwendig. Beißt an einem vereint, macht es möglich, den Volks eine gründliche Belehrung über die Gefahren der Krankheit und deren Verhütung zu tragen zu lassen.

Im Anschluß an diese Ausführungen sprach Landesrat Dr. Schröder-Cassel die

Mithilfe der Landesversicherungsanstalt und die von diesem Institut ins Auge gefaßten Organisationspläne. Die Landesversicherungsanstalt ist es, die seit Jahren an der Bekämpfung der Seuche mitarbeitet und der festen Überzeugung, daß bei entsprechender Hilfe der Krankheit in ungeahnter Weise vorgebaut werden können. Hauptfahrt bleibt es aber, in den einzelnen Kreisen dafür zu agitieren, die hierbei in Bezug kommenden Korporationen und Persönlichkeiten, wie Krankenfassen, Aerzte, Ärzter usw. dafür zu interessieren. Sehr gute Erfolge erzielten die bis jetzt bestehenden Vereine in Cassel und Frankfurt a. M. Auch das Fürstentum Waldeck hat eine mutige Tätigkeit entwickelt. Die Überzeugung der städtischen Fürsorge auf das flache Land hat sich noch nicht in der gewünschten Weise durchführen lassen. Hier ist die

Erichung von Krankenpflegestationen notwendig, zu deren Neuerichtung die Landesversicherungsanstalt einen Antrag von 100 Mark bewilligen wird, falls auch die Städteverbände ihrerseits eine Unterstützung gewähren. Oberarzt Dr. Schröder-Cassel für rege Mitarbeit der Frauen aller Stände einerseits und für Bereitstellung genügender Geldmittel andererseits ein, um so eine intensive gefahrlose Schaltung der Hauppflege zu betreiben.

Vorstand Büchting-Limburg berichtet über die auf dem internationalen Tuberkulose-Kongreß in Rom geprägten Verhandlungen, ferner über die Tätigkeit der Beratungsstelle in Limburg, die in 200 Tagen bereits taftig eintrat. Professor Dr. Reicher-Frankfurt a. M. berichtet über die Tätigkeit des Frankfurter Vereins. Er erfaßt als

Berücksichtige zur Bekämpfung der Seuche: 1. ärztliche Bekämpfung der Krankheit, 2.

Lokales.

Wiesbaden, 3. Mai.

Bekämpfung der Tuberkulose.

G. Auf Einladung des Beitragsverbandes vaterländischer Frauenvereine unter der Leitung der Prinzessin Elisabeth von Schamburg-Lippe fand gestern nachmittag im Landeshaus eine Versammlung statt, in der Stellung zur plausimäßigen Bekämpfung der Tuberkulose im Regierungsbereich Wiesbaden genommen werden sollte. Zu den Beratungen hatten sich die Sparten der staatlichen und städtischen Behörden, Vertreter der evangelischen, katholischen und israelitischen Kirchengemeinden, Mitglieder des Kommunalstandes, der Ortsfrankenfasse sowie anderer Korporationen eingefunden. So bemerkte man unter den Erwähnten die Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, Polizeipräsident von Schenck, Landrat von Heimburg, Landeshauptmann Krekel, Stadtpfarrer Gruber, Beigeordneter Börgmann, Oberarzt Dr. Schröder, Professor Dr. Reicher-Frankfurt a. M., Frau Prof. Ettlinger-Frankfurt a. M. die Landräte der einzelnen Kreise u. a. mehr.

Nach einer Begrüßungsansprache des Vorstandes wies derselbe zunächst auf die Wichtigkeit der sozialen Bestrebungen hin, die sich seit Jahren bereits auch im diesjährigen Beitrags zu einer intensiven Bekämpfung

ob er den leichteren nicht lieber zu Hause lassen wollte, da wir ja das schönste Wetter hätten, entgegnete mein Sohn: "Ja, sehr Se, an den Schirm bin ich Se nämlich zu sehr gewöhnt; wenn ich den nicht bei mir habe, dann weiß ich Se nämlich merklich gar nicht, wo ich die Hände lassen soll." Mit einem stillen Seufzer, das Herau voll düsterer Ahnungen, trat ich mein schweres Tagewerk an.

Der Himmel war herrlich blau, die Sonne sommerlich warm. Der Herr Subkantor schritt voller Erwartung freudig dahin. Ich wandelte neben ihm, voll Erwartung, aber weit weniger freudig. Kaum ein paar hundert Schritte hatten wir zurückgelegt, als auch von rechts und links aller Augen sich auf und richteten. Ein Bengel stellte sich uns in den Weg, sah mit verstörter Verwunderung an dem Subkantor hinauf, wisch dann einige Schritte zur Seite und ließ uns dann posieren mit der Bemerkung: "Naun! Det war ja fräher nich! Ihnen möcht ic us en Pfeiffenkopp jemalen haben!" Solche Kleinigkeiten aber bemerkte Freund Kneppche offenbar gar nicht. Den Regenschirm in der Rechten, am unteren Ende angehängt, so daß der Messinggriff vorderwärts gekreist war, legte er ab und zu die Hände zusammen und hub, rechts und links an den Häusern emporhauend, laut an zu jubeln: "Hein, nu sagen Se nurl! Is de Möglichkeit! Welche Bracht! Das übertrifft Se nämlich bei weitem meine früheren Vorstellungen! Schon allein die Idee, und nu örtigt die Ausführung!" Jedes Haus, jede Strophe übertraf Kneppchens frühere Erwartungen, bei jedem Omnibus, jeder Drosche stande der Subkantor im höchsten Grade.

Vom Museum hatte der Herr Subkantor nun zuviel gehört, er kam immer wieder darauf zurück; so gern ich's getan hätte, ich konnte einen Besuch der Sammlungen nicht umgehen. Zum Unglück wußte mein Freund auch, daß das Museum heute nicht geschlossen war, wie ich, natürlich wider mein besseres Wissen, anfangs behauptete. "Ei, Se nurl! Is de Möglichkeit! Welche Bracht! Der Molde!" Ein entrüsteter Pälz aus allen Seiten! Ich lege framphalt meine Hand auf Kneppches Mund und machte ihn auf ein paar Schritte zurück. Lange aber half das nicht. Wollte gesehen zu haben mit eigenen Augen, das war zuviel, als daß der gute Subkantor es mit stillschweigendem Halt extragen können. Leiser zwar als zuvor immer noch für die ganze Umgebung störend genug, ging's weiter: "Plämerlos hinan; ich seufzte im Stillen ein indruftiges oder Moldeken, einen von diesen beiden

Gebet, während mein Begleiter beim Empsteigen die Stufen der Treppe zählte, um über diesen Punkt daheim genaue Auskunft geben zu können. "Schirm abgeben!" klang es nun oben entgegen. "Is de Möglichkeit?" meinte der erstaunte Kneppche. "Darf man den nicht mit hineinnehmen?" Ja sehn Se, wenn zum örtlichen Mal? "Ja sehn Se, wenn zum örtlichen Mal?" — Dann traten wir ein. Ganz überwältigt von dem Anblick nahm der Subkantor den Hut vom Haupt. Abgesehen von der ehrfurchtsvollen Schrein, die Kneppche überwältigt, hatte dies wohl auch darin keinen Grund, daß er nicht wußte, wo er mit seinen Händen bleiben sollte, die ja nach Ablieferung des Regenschirms geworden waren. Ein Glück übrigens war es, daß mein Freund in diesen heiligen Hallen" nicht laut an reden wagte. Nur leise vor sich hin flüsterte er ein über das andere Mal sein. Is de Möglichkeit!"

Das erste Wort, das Kneppche nach Einlösung seines Regenschirmes brauchen mußte war: "Ai Chott, zu Eilenburg müssen wir ja nu doch auch in den Reichstag!" Doch in auf einen Besuch des Reichstags in Begleitung des Herrn Subkantors gern verzichtet hätte, wird man mir glauben. Aber was half's? Vor dem Eintritt zur Tribüne gab's in der Garderober eine ähnliche Szene, wie im Museum, nur war Kneppchens Sturz diesmal noch größer, da er hier sogar Hut und Überzieher ablegen musste. Kneppche hatten wir uns auf der steinlich befestigten Tribüne niedergelassen, kaum hatte Kneppchens unten im Sitzungsraum den durch seine Uniform zwischen den übrigen Herren im Zivil aufstehenden Feldmarschall Molde bemerkt, als er sich nicht mehr halten konnte und in die laren Worte ausdrückte: "Ai, wieso! Der Molde!" Ein entrüsteter Pälz aus allen Seiten! Ich lege framphalt meine Hand auf Kneppches Mund und machte ihn auf ein paar Schritte zurück. Lange aber half das nicht. Wollte gesehen zu haben mit eigenen Augen, das war zuviel, als daß der gute Subkantor es mit stillschweigendem Halt extragen können. Leiser zwar als zuvor immer noch für die ganze Umgebung störend genug, ging's weiter: "Plämerlos hinan; ich seufzte im Stillen ein indruftiges oder Moldeken, einen von diesen beiden

nach Anfahrt des Gerichts keine ungeeignete Handlung begangen, sondern nur ein Recht ausübt, das ihm als Lehrer und Erzieher aufsteht. Kürzlich kam der Lehrer vor, daß ein Lehrer, der Mitglied des Verschönerungsvereins ist, einen Knaben auf der Straße schlug wies, weil er nach einem vorübergehenden Herrn mit Steinen warf und dessen Hund an den Kopf traf. Der Bengel wollte sich jedoch, da er den Lehrer nicht kannte, eine Strafe ausweichen nicht gelassen, wurde frech und stieg sofort mit dem Hund nach ihm. Da war er jedoch an den Richtigen gekommen. Es regnete Oberteile, aber ein Schuhmann, der den Vorfall nicht kannte, erkannte Anzeige wegen Misshandlung. Am Gericht hat man dem Lehrer ein Lob ertheilt, da er durch Beweis nachwies, daß er recht gebunden hatte. Trotzdem wird wohl nicht jeder Lehrer die Regung haben, Nebertretungen von Schulbüchern auf der Straße sofort zu abenden. Das ist ein so unbedenkliches Geschäft, das man am besten der Polizei überläßt. Aber die Polizei meidet auch diese Art der „Jugendpflege“, die oft sehr angebracht wäre.

Und noch etwas anderes. „Vor einem grauen Haar sollst du auftreten und die Person des Alters ehren!“ Auch eine durch Jahrtausende bewährte Weisheit! Aber die neuere Generation kennt sie nicht mehr; ihr ist die Fürsturth vor dem Alter und seiner Erfahrung und die Abtung vor den Erwachsenen abhanden gekommen. An deren Stelle sind Rücksichtslosigkeit und rohe Sitten getreten.

Auch stehen einige Huber im Vordergrund der neueren Art der „Jugendpflege“. Ihre Erfolge sei der Gradmesser anzusehen, in wiefern es ihnen gelingt, die Freiheit der Jugend einzudämmen. Verlagen sie in diesem einen Punkte, so ist alles andere wertlos und der Aufwendungen nicht würdig, die dafür gemacht werden.

Ein Pädagoge.

Unplakante Gehaltszahlung.

In verschiedenen dienlichen Geschäften herrscht die alte Gewohnheit, daß die Gehälter sehr unregelmäßig ausgeschüttet werden. Es sind Fälle bekannt, daß erst am zweiten, sogar am dritten Abend nach Geschäftsschluss die Ausschüttung erfolgt.

Ein großer Teil der Angestellten wohnt möglicherweise in den Monaten die zweite Hälfte am 1. jeden Monats die Wette zahlen, denn die meisten Familien vermieten doch nur, um sich die Beschaffung des Mietzehrs zu erleichtern; sie rechnen deshalb mit Bestimmtheit auf plüntrliche Zahlung, damit sie selbst am ersten Tage des Monats die Haushalte entrichten können.

Wieder andere Familien geben Mittag- und Abendlohn und sehen ebenfalls auf plüntrliche Zahlung, damit sie bei ihren Besuchern, wie Bäder, Mebger und Spezereihändler, ihren Verpflichtungen plüntrlich nachkommen können. Wie viele junge Leute und Verkäuferinnen wohnen bei ihren Eltern in den Vororten. Sie benutzen täglich die Bahn oder die Elektrische mit Monatskarte und diese muß auch jetzt am ersten erneuert werden, andernfalls die Fahrt extra bezahlt werden muß. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn die Prinzipale die Gehälter am letzten des Monats für die Folge auszahlen.

Wiesbadener Vereinswesen.

Verein der Kaufleute und Industriellen. Am nächsten Samstag, den 4. Mai, abends 8½ Uhr, wird Herr Theodor Kühl aus Darmstadt auf Bemächtigung des Vereins der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung. Es ist in der „Wartburg“ (Schultheiße-Woche 51). Über das Thema: „Was muß der Betriebsrat von der Betriebsgenossenschaftsfrage wissen?“ sprechen. Gezahmt, Herr Geschäftsführer. Es kann seit Jahren mit den Betriebsgenossenschaftsfragen und wurde erst kürzlich an der Bevölkerung, welche die Bedeutung der größten deutschen Betriebsgenossenschaften bei dem Betriebsrat. Der Betriebsrat, angezogen. Bekanntlich kostet einer ein ledigliches Komitee, um die Betriebsgenossenschaften aus der Regierung zu entziehen. Wichtige Verbindungen brachte auch die neue Reichsversicherungsordnung, durch die der Streit der Betriebsräte viel weiter als bisher ausgedehnt wird. Alle diese Fragen wird Herr Kühl in seinem Vortrag berichten.

Aus dem Gerichtsaal.

Wiesbadener Schöffengericht.

Die Leiden der Stießländer.

ie. Die Ehefrau Minna Barnung wurde wegen Misshandlung ihrer beiden S- und älteren Stießländer zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Anklagewalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Wiesbadener Strafammer.

Nebredre.

ie. Der Börsenelle Kappler von hier wurde wegen übler Rederei seinem früheren Muttersegen über 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafammer setzte die doppelte Strafe, 60 M. fest.

Gebrecher.

ie. Der Taglöhner Jakob Gelsbahn von Frankfurt und der 1910er Mechanikerhelfer Peter Gerber wurden wegen mehrerer Einbruchsfälle zu einem Jahr und drei Monaten bzw. vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Sittlichkeitsverbrecher.

ie. Der 50jährige Eisenbahntechnikus Wilhelm Söhl in Niederklein wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein fahrlässiger Baumeister.

ie. Im Juli v. J. führte der Maurermeister Johann Pöhl in den höchsten Arbeitsvertrag die Niederlegung eines Ofens aus. Kurz darauf brachte das Gewölbe zusammen und zwei Arbeiter wurden nicht unverletzt verletzt. Wehen fahrlässiger Körperverletzung nahm ihn das Gericht in 30 Mark Geldstrafe.

Defizit in der Regimentskasse.

Dresden, 3. Mai. Vor dem Kriegsgericht der ersten Division in Dresden hatte sich der Hauptmann Wolf Erich Kurt v. Löben vom Infanterie-Regiment Nr. 177 zu verantworten. In der Zeit von 1908 bis 1911 war er Kasinodirektor seines Regiments und hatte als solcher den Haushofmeister Vize-

feldwebel Merkel zu kontrollieren. Dies hat er aber nur in ungenügendem Maße getan, und so ist ein Defizit von etwa 10.000 M. in der Regimentskasse entstanden. Das Urteil gegen Hauptmann v. Löben lautete auf zwei Wochen Stubenarrest.

Das Nassauer Land.

Der Schifferstreik auf dem Rhein.

Der Verkehr auf dem Rheine wird teilweise mit Ausflugsfahrten aufrechterhalten und ist, soweit vom Streik betroffene Schiffe in Frage kommen, nicht stark. Dagegen fahren die Firmen, welche sich mit den Mannschaften geeinigt oder früher bereits Tarifverträge mit ihnen abgeschlossen haben, weiter.

Die freiliegenden Schiffer sind entschlossen, ihre Forderungen durchzuführen. Gegen die auswärtigen Ausflugsfahrten herrscht unter den Schiffen eine große Erbitterung. Auf der Binger Reede halten sie Streikposten auf, welche die berg- und talwärts stützenden Schleppzüge, Einzelschiffe und Güterboote beobachten, ebenso auch darauf achten, ob Schiffe, die unter den Streik fallen, Mannschaft an Bord haben und welche für die Streikenden ist dabei eine schiffahrtliche Bestimmung förderlich, daß Schiffe ohne genügende Bemannung nicht fahren dürfen. Die vor Anker gehenden oder liegenden Schiffe werden teilweise angefahren, um festzustellen ob Ausflüster eingesprungen sind.

Die Streikenden sind bezüglich des Streikausgangs außerordentlich und rechnen bestimmt damit, daß ihre Forderungen, die sie als mindestens zu beachten, durchsetzen. Ein Matrose erklärte, daß seine Entlohnung, für eine Nacht hindurch zu arbeiten, eine Mark betragen habe und die anderen hätten auch nicht mehr bekommen. Sie wollten nur Ruhe für die Nacht und Sonntags haben.

Aus Köln wird weiter gemeldet: Mehrere Needereien haben ein Abkommen dahin getroffen, daß sie die Arbeitswilligen gegen seitig austauschen, um so wenigstens einige Dampfer und Rähne genügend bemannen zu können. Einige große Firmen haben etwa 500 Leute aus Hamburg bekommen. Die Verhandlungen sind bis jetzt vollständig resultlos verlaufen. Der Schlepplohn ist etwa um 10 Prozent gesunken.

Zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms.

Am Anfang Dezember 1911 beantragte der Landrat des Rheingaukreises bei der Landesverwaltung, die für die Sommerbelästigung des Jahres 1911 bereit gestellten Mittel auch für die im Frühjahr 1912 auszuführenden Belästigungsarbeiten des Wirtschaftsjahrs 1912 zur Verfügung zu stellen. Der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer hatte inzwischen darauf hinweisen, daß zur Fortsetzung der Belästigungsarbeiten während des Kreisabsatzes 1912/13 22.500 Mark zu Lasten des Staates zur Verfügung gestellt werden, bei der Verteilung dieser Mittel aber grundsätzlich nur Gemeinden berücksichtigt werden können, die Ortschaften zur planmäßigen Regulierung der Belästigungsarbeiten erlassen.

Die Bereitstellung der Mittel zur Belästigung hatte nicht den Zweck, dem einzelnen Winzer die Belästigung in seinen Weinbergen zu erleichtern. Vielmehr sollen hieraus die aus der Winzernotstandskasse verfügbaren Gelder anteilig verwendet werden. Der zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms erstellte besondere Fonds soll vielmehr dem Zweck dienen, auf größeren Versuchsfeldern eine gemeinsame Bekämpfung des Schädlings zu organisieren.

Aus diesen Gründen haben denn auch nicht der Rheingaukreis, sondern auch die Kreise St. Goarshausen und Wiesbaden-Land gebeten, weitere Mittel für die bereitgestellten Verlustschwäche an bewilligen. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau erachtet deshalb die Unzulänglichkeit erneut im Landes-Ausschusse zur Beratung zu bringen und dafür einzutreten, daß ein gleicher hoher Betrag, wie er seitens des Staates für die Belästigungsarbeiten in diesem Winter zur Verfügung gestellt worden ist, unter Beibehaltung des Drittungssystems auch von dem Kreisverband bereit gestellt wird, und von der danach erforderlichen Summe von 8050 M. über den Rheingaukreis 2850 M. für den Kreis St. Goarshausen 800 M. und für den Landkreis Wiesbaden 4000 M. ausgeworfen werden.

Der Landes-Ausschuss beschäftigte sich daranhin nochmals eingehend mit der Anregung. Demgemäß beantragt er beim 46. Kommunal- und Landtag: daß der Petrag, welcher am Schluß des Rechnungsjahrs 1911 von der im Etat der allgemeinen Verwaltung für 1911 mit 15.000 M. vorgesehene Beihilfe an den Kosten der Schädlingsbekämpfung verbleibt, sowie die durch Besluß des Kommunallandtages vom 15. Mai 1911 dem Landes-Ausschuss zu gleichen Zwecke weiter zur Verfügung gestellten 33.000 M. auch für fünfjährige Versuche verwendet werden dürfen.

ie. Die General-Kommandos des 18. Armeekorps in dem Bürgerverein auf das Schreien vom 24. April die nachstehende Antwort geworden: „Anwieweit für das 18. Armeekorps die Ausstellung neuer Formationen in Frage kommen wird, darüber ist das General-Kommando zurzeit vom Kriegsministerium noch nicht unterrichtet und daher auch nicht in der Lage, für jetzt irgend welche Schritte in dieser Angelegenheit tun zu können.“

ie. Aus dem Rheingau. 3. Mai. Zu Mittagern der Kreis-Ehren-Kommission für den Rheingaukreis wurden für die Jahre 1912, 1914 und 1915 die Herren Gutsbesitzer Ferdinand Henkel, Gutsbesitzer Johannes Glöckel und Gutsbesitzer Peter August Kühn gewählt. Zu Mitgliedern des Kreisaußenrats wurden Wehrkommissär Heinrich Heschel-Delitzsch und Wehrhändler Albert Altenkirch-Lorch für die Jahre 1912–1918 gewählt.

ie. Dörrich, 3. Mai. Hier versammelten sich dieser Tage eine Handvoll Einwohner zwecks

Gründung eines Bürger- und Verkehrsvereins. Eine Ansahl der Erwähnten haben ihren Beitritt bereits ausgesagt.

ie. Battenheim, 3. Mai. Der seit einigen Monaten zu Kloster Eberbach broch gelegene Wirtschaftsbetrieb ist gestern durch den neuen vom Bischof eingesetzten Pächter Paul Reb von hier wieder eröffnet worden.

ie. St. Goarshausen, 3. Mai. Die kürzlich stattgehabte Stadtwahlversammlung bestätigte den Zusatz des Beitragsverbandes zur Wiederherstellung des Bistumswesens St. Goarshausen-Laub in der Höhe von 1000 M.

ie. Rüttel, 3. Mai. Hier wird vom 8. bis 8. d. M. der Verbandstag der Gutsbesitzer aus Nassau und vom Rhein stattfinden. Es sind größere Beratungen, Vorträge, sowie eine Eröffnung der Jubiläare geplant. Durch Generallehrer Schilbach sind jüngst im diesigen Dekanate folgende 3. wie 2. bzw. Ortsvereine des Evangelischen Bundes gegründet worden: Gemünd mit 49 Mitgliedern, Dachsenhausen 47 Mitgli. Dolshausen a. d. S. Ruppertshofen 165 Mitgli. Pfarrer Müllers Altenkirchen gründete außerdem in Altenkirchen bei Weilburg einen Ortsverein mit 50 Mitgliedern.

ie. Rüttel, 3. Mai. Hier wird vom 8. bis 8. d. M. der Verbandstag der Gutsbesitzer aus Nassau und vom Rhein stattfinden. Es sind größere Beratungen, Vorträge, sowie eine Eröffnung der Jubiläare geplant. Durch Generallehrer Schilbach sind jüngst im diesigen Dekanate folgende 3. wie 2. bzw. Ortsvereine des Evangelischen Bundes gegründet worden: Gemünd mit 49 Mitgliedern, Dachsenhausen 47 Mitgli. Dolshausen a. d. S. Ruppertshofen 165 Mitgli. Pfarrer Müllers Altenkirchen gründete außerdem in Altenkirchen bei Weilburg einen Ortsverein mit 50 Mitgliedern.

ie. Rüttel, 3. Mai. Hier wird vom 8. bis 8. d. M. der Verbandstag der Gutsbesitzer aus Nassau und vom Rhein stattfinden. Es sind größere Beratungen, Vorträge, sowie eine Eröffnung der Jubiläare geplant. Durch Generallehrer Schilbach sind jüngst im diesigen Dekanate folgende 3. wie 2. bzw. Ortsvereine des Evangelischen Bundes gegründet worden: Gemünd mit 49 Mitgliedern, Dachsenhausen 47 Mitgli. Dolshausen a. d. S. Ruppertshofen 165 Mitgli. Pfarrer Müllers Altenkirchen gründete außerdem in Altenkirchen bei Weilburg einen Ortsverein mit 50 Mitgliedern.

ie. Rüttel, 3. Mai. Hier wird vom 8. bis 8. d. M. der Verbandstag der Gutsbesitzer aus Nassau und vom Rhein stattfinden. Es sind größere Beratungen, Vorträge, sowie eine Eröffnung der Jubiläare geplant. Durch Generallehrer Schilbach sind jüngst im diesigen Dekanate folgende 3. wie 2. bzw. Ortsvereine des Evangelischen Bundes gegründet worden: Gemünd mit 49 Mitgliedern, Dachsenhausen 47 Mitgli. Dolshausen a. d. S. Ruppertshofen 165 Mitgli. Pfarrer Müllers Altenkirchen gründete außerdem in Altenkirchen bei Weilburg einen Ortsverein mit 50 Mitgliedern.

ie. Rüttel, 3. Mai. Hier wird vom 8. bis 8. d. M. der Verbandstag der Gutsbesitzer aus Nassau und vom Rhein stattfinden. Es sind größere Beratungen, Vorträge, sowie eine Eröffnung der Jubiläare geplant. Durch Generallehrer Schilbach sind jüngst im diesigen Dekanate folgende 3. wie 2. bzw. Ortsvereine des Evangelischen Bundes gegründet worden: Gemünd mit 49 Mitgliedern, Dachsenhausen 47 Mitgli. Dolshausen a. d. S. Ruppertshofen 165 Mitgli. Pfarrer Müllers Altenkirchen gründete außerdem in Altenkirchen bei Weilburg einen Ortsverein mit 50 Mitgliedern.

ie. Rüttel, 3. Mai. Hier wird vom 8. bis 8. d. M. der Verbandstag der Gutsbesitzer aus Nassau und vom Rhein stattfinden. Es sind größere Beratungen, Vorträge, sowie eine Eröffnung der Jubiläare geplant. Durch Generallehrer Schilbach sind jüngst im diesigen Dekanate folgende 3. wie 2. bzw. Ortsvereine des Evangelischen Bundes gegründet worden: Gemünd mit 49 Mitgliedern, Dachsenhausen 47 Mitgli. Dolshausen a. d. S. Ruppertshofen 165 Mitgli. Pfarrer Müllers Altenkirchen gründete außerdem in Altenkirchen bei Weilburg einen Ortsverein mit 50 Mitgliedern.

ie. Rüttel, 3. Mai. Hier wird vom 8. bis 8. d. M. der Verbandstag der Gutsbesitzer aus Nassau und vom Rhein stattfinden. Es sind größere Beratungen, Vorträge, sowie eine Eröffnung der Jubiläare geplant. Durch Generallehrer Schilbach sind jüngst im diesigen Dekanate folgende 3. wie 2. bzw. Ortsvereine des Evangelischen Bundes gegründet worden: Gemünd mit 49 Mitgliedern, Dachsenhausen 47 Mitgli. Dolshausen a. d. S. Ruppertshofen 165 Mitgli. Pfarrer Müllers Altenkirchen gründete außerdem in Altenkirchen bei Weilburg einen Ortsverein mit 50 Mitgliedern.

ie. Rüttel, 3. Mai. Hier wird vom 8. bis 8. d. M. der Verbandstag der Gutsbesitzer aus Nassau und vom Rhein stattfinden. Es sind größere Beratungen, Vorträge, sowie eine Eröffnung der Jubiläare geplant. Durch Generallehrer Schilbach sind jüngst im diesigen Dekanate folgende 3. wie 2. bzw. Ortsvereine des Evangelischen Bundes gegründet worden: Gemünd mit 49 Mitgliedern, Dachsenhausen 47 Mitgli. Dolshausen a. d. S. Ruppertshofen 165 Mitgli. Pfarrer Müllers Altenkirchen gründete außerdem in Altenkirchen bei Weilburg einen Ortsverein mit 50 Mitgliedern.

ie. Rüttel, 3. Mai. Hier wird vom 8. bis 8. d. M. der Verbandstag der Gutsbesitzer aus Nassau und vom Rhein stattfinden. Es sind größere Beratungen, Vorträge, sowie eine Eröffnung der Jubiläare geplant. Durch Generallehrer Schilbach sind jüngst im diesigen Dekanate folgende 3. wie 2. bzw. Ortsvereine des Evangelischen Bundes gegründet worden: Gemünd mit 49 Mitgliedern, Dachsenhausen 47 Mitgli. Dolshausen a. d. S. Ruppertshofen 165 Mitgli. Pfarrer Müllers Altenkirchen gründete außerdem in Altenkirchen bei Weilburg einen Ortsverein mit 50 Mitgliedern.

ie. Rüttel, 3. Mai. Hier wird vom 8. bis 8. d. M. der Verbandstag der Gutsbesitzer aus Nassau und vom Rhein stattfinden. Es sind größere Beratungen, Vorträge, sowie eine Eröffnung der Jubiläare geplant. Durch Generallehrer Schilbach sind jüngst im diesigen Dekanate folgende 3. wie 2. bzw. Ortsvereine des Evangelischen Bundes gegründet worden: Gemünd mit 49 Mitgliedern, Dachsenhausen 47 Mitgli. Dolshausen a. d. S. Ruppertshofen 165 Mitgli. Pfarrer Müllers Altenkirchen gründete außerdem in Altenkirchen bei Weilburg einen Ortsverein mit 50 Mitgliedern.

ie. Rüttel, 3. Mai. Hier wird vom 8. bis 8. d. M. der Verbandstag der Gutsbesitzer aus Nassau und vom Rhein stattfinden. Es sind größere Beratungen, Vorträge, sowie eine Eröffnung der Jubiläare geplant. Durch Generallehrer Schilbach sind jüngst im diesigen Dekanate folgende 3. wie 2. bzw. Ortsvereine des Evangelischen Bundes gegründet worden: Gemünd mit 49 Mitgliedern, Dachsenhausen 47 Mitgli. Dolshausen a. d. S. Ruppertshofen 165 Mitgli. Pfarrer Müllers Altenkirchen gründete außerdem in Altenkirchen bei Weilburg einen Ortsverein mit 50 Mitgliedern.

ie. Rüttel, 3. Mai. Hier wird vom 8. bis 8. d. M. der Verbandstag der Gutsbesitzer aus Nassau und vom Rhein stattfinden. Es sind größere Beratungen, Vorträge, sowie eine Eröffnung der Jubiläare geplant. Durch Generallehrer Schilbach sind jüngst im diesigen Dekanate folgende 3. wie 2. bzw. Ortsvereine des Evangelischen Bundes gegründet worden: Gemünd mit 49 Mitgliedern, Dachsenhausen 47 Mitgli. Dolshausen a. d. S. Ruppertshofen 165 Mitgli. Pfarrer Müllers Altenkirchen gründete außerdem in Altenkirchen bei Weilburg einen Ortsverein mit 50 Mitgliedern.

ie. Rüttel, 3. Mai. Hier wird vom 8. bis 8. d. M. der Verbandstag der Gutsbesitzer aus Nassau und vom Rhein stattfinden. Es sind größere Beratungen, Vorträge, sowie eine Eröff

Wiesbadener Frauen-Spiegel.

Für die Reise.

Frauenberufe.

Auf allen Gebieten weist die Frauenerarbeit einen ungeheuren Aufschwung auf. Es dürfte daher interessieren, wie einzelne Frauen selbst über die Refusate der Arbeit auf neuen Gebieten denken. So schreibt z. B. die Pariser Advokatin Madame Maria Barone: Es gibt gegenwärtig in Paris nicht weniger als achtzehn Advokatinnen. Die meisten haben sich nicht einen hervorragenden Platz im Barreau zu erwerben gewusst. Sie waren ganz armer Leute kind und wurde zwar Matrizenverfertigerin, dann Choristin in einem Theater; zu dieser Zeit fand sie schon an, was für den Scherinnenberuf vorausbereiten. Als Volkschullehrerin studierte sie gleichzeitig an der juridischen Fakultät und erlangte nach Ablegung aller Prüfungen die Advokatentur. Madame Barone schreibt weiter: „Ob ich mit meinem Berufe zufrieden bin? Es macht mich sogar in jeder Hinsicht glücklich. Zunächst moralisch: Ich finde in der Ausübung des Advokatenturales die Möglichkeit, einer Masse von ungünstlichen nützlich zu sein und Dienste zu erweisen. Dann befriedigt mich mein Beruf hinsichtlich der feministischen Propaganda, die ich niemals vergesse, indem ich beweisen darf, dass eine Frau in einer durchaus männlichen Umgebung leben, dieselbe Arbeit wie die Männer leisten und doch eine gute Gattin und Mutter sein kann. Ich möchte noch hinzufügen, dass ich mich auch materiell nicht zu belogen habe, was nicht zu verachten ist, wenn man kein Vermögen hat und seine Kinder gespendet ersieben will.“

Madame Carbone, die sich Cécile Chamande nennt, Komponistin, deren Arbeiten auch in Deutschland bekannt sind, berichtet: „Ob ich alles gemacht habe, was ich machen wollen und können? Nein! Und dies ist die sehr traurige Seite vieler weiblicher Karrieren, in deren Verlauf man eine Masse kleiner Gemeinheiten verzeichnen kann, wenn man die große Kleine verlässt. Komponistin ist gewiss eine außentreue Karriere für die Frau, unter der Bedingung, dass sie von Kindheit an dafür Begabung zeigt, dass sie fast wie ein Mann arbeitet, und dass sie sich gleich mit Mut, Geduld und Philosophie bewaffnet.“

Madame D. Göom-Catral ist einer der drei höchstgestellten Beamten von Frankreich. Sie ist die oberste Inspektorin aller Departements, die sich mit dem Kind beschäftigen, ferner aller Geläufigkeiten. „Mich fragen“, schreibt sie, „ob ich meinen Beruf liebe, heißt den Vogel fragen, ob ihm die Lust, und den Fisch, ob ihm das Wasser behagt. Für den der Lehen denken, lieben kann. In mein Dienst das große Buch der leidenden Menschheit. Er erhebt die Seele, weitet das Herz. Meine Meinung ist, dass alle Berufe, die den Volksbildungsdienst betreffen, immer mehr und in fürsäher oder längerer Zeit nur mehr den Frauen angehören werden.“

Eine Aviatikerin! Fräulein Helene Dutrieu, die sich zu diesem Berufe bekannte, ist keine Unbekannte. Sie hat bereits die führende Aviaturlaufbahn hinter sich und hat im Zoaring die Loop Proben ihrer Überquerung gefilmt. „Ich wäre sehr aufgeregten, im Aeroplane herumzufahren, wenn ich anspannetaufend drohen könnte, denn man verdient in diesem Berufe gar nichts. Der Aviatikerberuf ist so wenig für eine Frau ein Zukunftsberuf, das trotz aller Erfolge, die ich schon erzielt habe, ich fürchte, ihm entgegen zu müssen. Ein Schreinmädchenfräulein mit seine 150 Franc pro Monat ist nicht so arm wie eine Recordwoman der Erde.“

Sarah Bernhardt ruft natürlich mit Freuden aus: „Ich wäre unbeschreibbar, wenn ich nicht zufrieden wäre. Aber ich würde nie eine Frau verlassen, zum Theater zu gehen, wenn sie nicht wirklich den Glauben daran hat.“

Poette Guibert schreibt: „Ich bin glücklich über meinen Beruf, denn er ist unabhängig, ich brauche weder einen Manager noch Autoren! Meine sorglose, regelmäßige Arbeit hat mir erlaubt, das zu haben, was man freundlicherweise eine „Art Talent“ nennt. Dank diesem Talent, das meine Reputation ausmacht, entgehe ich den Dallen des Theaters. Und dank dieser Reputation nehme ich einfach ein Paletto ländliche Lieder, die in schönen alten Büchern gedruckt sind. Ich lerne sie auswendig und ich läudige mich selbst in den verschiedensten Städten an. Das Publikum kommt auch so, und nach zwanzig Jahren meiner Karriere verdiente ich noch — und das ohne Bluff — 200 000 Franc pro Jahr.“

Falsche Haare.

Die Herren haben heute so wenig Haare (wenn sie überhaupt welche haben), die Damen für die moderne Frisur ebenfalls. Diesem Uebel muss also abgeholfen werden, besonders da es die Mode verlangt. Galt es vor nicht zu ferner Zeit als nicht besonders ehrenhaft, ein Toupet oder gar eine Perücke zu tragen, so ist es heute fast eine Selbstverständlichkeit. Aus dem armeligen Gewerbe der Haarfärberei ist denn auch heute eine große Industrie geworden, von der man — selbst wenn — in der Öffentlichkeit noch immer fast nichts weiß. In Toiletteangelegenheiten ist man stets noch sehr diskret. Das ist als Reiz der alten Schen gegenüber jedem Surrogoat natürlicher Anlagen geblieben.

Kein Wunder also, dass Haare teuer geworden sind. Heute wird nämlich nur Frauenhaar verarbeitet. Die Perückenmacher unterscheiden dabei „Schnithaar“ und „Wirkhaar“. Unter Schnithaar versteht man jenes Haar, das sorgfältig von den Brautköpfen abgeschnitten und dann in den Handel gebracht wird. Allerdings muss es noch vorher einen langen Weg der Präparation absolvieren. Es wird sorgsam gesäumt, sortiert und durch Binden zu kleinen Häslein zusammengehalten. „Wirkhaar“ ist das Haar, das Frauen beim Kämmen ausgesäuselt ist. Infolge der technischen Schwierigkeiten, die sich bei seiner Bearbeitung ergeben, ist es weniger gesucht und billiger.

Das rohe Menschenhaar muss, ehe es verarbeitet werden kann, röpariert werden. Dem Röparier hatte nämlich in großer Menge natürliches Fett an. Das muss in erster Linie entfernt werden. Zu diesem Zweck wird das Haar in heiße Seifenlauge gelegt, wodurch die Bestand-



Modell Nr. 1.



Modell Nr. 2.



Modell Nr. 3.

Seit die deutsche Frau gelernt, wie sie sich zu den verschiedensten Gelegenheiten zu kleiden hat, seit sie sich die feinen Unterschiede in der Kunst, sich anzueignen, anzuwenden wusste, verhümmen allmählich die Später, die zweit in internationalen Kurorten und auf der Reise genug Gelegenheit zu Beobachtungen hatten, die für die Betreffenden nicht immer schmeichelhaft waren.

Für eine Schiffstreise wird beispielsweise der lose, zöhrerförmige Mantel immer aus einem wärmenden Haushalt- oder englischen Stoff bestehen, während dieselbe Form, nur etwas weiter gehalten, in Alabala, Gloria, Popeline im Kupee gute Dienste tut. Der Wunsch nach einer leichteren Hülle ist eben hier maßgebend, und manche anspruchsvolle Dame dürfte sich dadurch verleiten lassen, für die Reise einen der modernen schwarzen oder farbigen Taffettmantel zu wählen, die hinsichtlich ihrer Kompliziertheit, oft sogar doppeltartig Machart zweit für die Promenade und den Badeort geeignet, für die Bahnfahrt leider recht wenig praktisch sind.

Unter den Jachtenkleidern gelten die schlichten Tailleur als am allerschönsten, die ihre Herkunft aus einem Haute verraten. In den Modefarben Marineblau und Davonna gibt man ihnen durch sparsam verwendete farbige Zutaten, etwa Passpols, Vorhölle oder Knöpfe mit farbigem Rand oder Zentrum, eine pikante Note, während weniger farbenfeste Hemden die neutralen Töne der Covercoats bewirken. Wer ins Gebirge reist und sich nicht ein spezielles Reisekleid angeschafft will, dem sei zum kurzen Rock aus dem englischen Stoff die Norfolkbluse mit Ledergurt oder irgend eine andere Sportbluse (selbstverständlich aus dem gleichen Stoff wie der Rock) empfohlen, die für Reise wie für Sport durchaus zweckmäßig ist. Für Bade- und Vergnügungskreisen

teile am wärmsten entfernt werden. Nachspielen mitarem Wasser durch Ausleben an der Luft und Einwirkung von wärmiger Dienstwärme getrocknet. Ist das Haar vollständig trocken, so wird es seiner Farbe noch sortiert und in Zänsen zusammengelegt. Die Zänsen werden durch ein Seidet gesogen und dann zu Befestigen, je nach ihrer Länge von fünf zu fünf Zentimetern ordnet.

Der Perückenmacher besteht gewöhnlich die zum Verarbeiten geeigneten Haare in schon geprägtem Zustand vom Haarzähler. Dieser steht mit einem oder mehreren Haarankläfern in Verbindung, welche das Material von den sogenannten Haarabköhnern bestreben. Das sind in der Regel Haukner, die von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf wandern, um bei den Bauern ihren Vorrat gegen Haare einzutauschen. In den seltensten Fällen wird mit barem Geld bezahlt. Kommt ein solcher Haukner in einem Dorf zu einer Bäuerin, welche, nachdem sie handelsmäßig geworden waren, sich erbötzig macht, die Haare herauszugeben, so wird an die Operation geschritten. Niemals werden sämtliche Haare abgeschnitten, immer nur die Sträubchen des Mittelfußes. Die im Kreise stehenden Schäfchen säumen die Frauen so zusammen, dass die Blöde verdeckt wird. Die zusammenlaufenden Haare werden alle gegen die Mitte gesümmt und in einem Knoten vereinigt. Auf diese Weise lässt sich die fabrikationsreiche Stelle nicht erkennen.

Früher wurden die Haare von Chinamen verwendet. Heute ist man nicht mehr in der Lage, sich das Haarmaterial auf diese gewiss billigere Weise zu verschaffen, da das Chinamenhaar von den Damen und Herren nicht gern getragen wird. Außerdem macht die Sanitätsbehörde beim Import Schwierigkeiten, weil es sich gezeigt hat, dass mit den Haaren schwere Krankheiten eingeschleppt wurden. Heute sind Galizien und Böhmen die Gegenden, aus denen viel Haar bezogen wird. Während das galizische Haar sehr gefügt, weiß gut verwendbar ist, ist das böhmische Haar sehr fübrig und nur minder geschäftig. Aber auch Deutschland, weiters Schweden und Holland sind für die Haarfärberei besonders ergiebig Quellen.

Überaus geschäftig ist das französische Haar. Marieille gilt als Hauptstapelplatz für Menschenhaar. Dort werden alljährlich mehrere hunderttausend Kilogramm Haare in den Handel gebracht. Aus Schweden und Norwegen kommt das goldblonde Haar, das wegen seiner Farbe besonders geschäftig war. Heute, da man sich bei Erzielung der Farbenfeste sehr gut zu helfen weiß, sind sie weniger gesucht. Am kostbarsten sind die brauen Haare.

— so wird er bei aufgezogenen Kindern fühlen, dass sie das Vertrauen täuschen. Das Gefühl des Kindes zu reden und zu hören ist die Hauptaufgabe aller Erziehung. Es ist vorzusehen, dass die „tägliche Tracht Prüfung“, mit der man die kleinen Sünden ein für allemal zu befreien glaubt.

Fürsorgeerziehung. Wird den Eltern der Grund des § 166 des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Fürsorge für ihr Kind entzogen, dann kommt ihre Fähigkeit, dem Kind bei sich Unterstötzung zu gewähren, nicht mehr in Betracht. Können die Eltern Unterhalt des Kindes außerhalb des eigenen Hauses nicht bestreiten, dann ist das Kind billiger und von der Armenbehörde zu unterhalten. Die Armenbehörde hat aber unabhängig von einer etwaigen Anordnung des Vermögensbeschaffungsgerichts dann auch darüber zu befinden, wie und wo sie das Kind unterbringen soll.

Gesundheit und Schönheit. Der Puls der Wöchnerin ist langsam und wohl sogar langsamer als früher; in der Minute fühlt man 60 bis 70 Schläge. Wenn der Puls in der Minute über 80 Schläge aufweist, so besteht das eine geringe Störung des Schenkels. Findet dies in den Minuten über 100 Schläge auf, so ist die Wöchnerin schwanger. Die Wöchnerin sollte nicht allzuviel auf sie mehr hoffen am ersten und zweiten. Kommt der Puls über 90, so ist ärgerlicher Rat sofort zu thun, auch wenn sich die Wöchnerin schmeichelhaft wohl befindet.

Der Glanz der Dingeräume wird durch Gläser mit einem Lederlappen befreit. Als Poliermittel dient eine Mischung aus 5 Gr. feinstwollverfeiltem Baumwoll- und vulkanisiertem Schotter und Talcum, die mit 0,2 Gr. Karmin verfeilt hat. Von diesem Pulver wird zum Gebrauch eine Kleinfalte an Körnchen Wasser zum Brei verrieben, und dieser dient als Poliermittel. Das Polieren mehrere Tage hintereinander vorgenommen, so dass ein Glanz entstanden ist. Um möglichst lange zu erhalten, wird der Nagel nach Morgen mit Vanolin abgezogen. Nach dem Schwinden des Glanzes ist das Polieren zu neuem vorzunehmen.

Küche und Tafel.

Biskuittorre. Acht Eigelb werden mit einer halben Pfund fein gesiebten Zucker vermengt und gerührt, dann wird ein halbes Pfund feiner Gries löffelweise dazu gegeben, der Schnee der Eier und die darüberliegenden Schalen einer Zitrone hinzugefügt, die Paste in einer möglichst langlebigen Tasse ausgestrichen. Wenig Butter ausgestrichen. Eine Glühbirne wird über der Tasse gelegt und die Torte bei mittlerer Hitze gebacken.

Eine delikate Saargeluppe. Für 1-2 Teller Saargeluppe zerdrückt man einer Seite von Maggi's Königin-Suppe recht fein, röhrt die Paste mit der vorhandenen Saargeluppe an und lässt unter Umrühren 15 Minuten stehen. Zu beachten ist nur, dass die Saargeluppe nicht oder nur schwach gesalzen sein darf.

Praktische Winke.

Poliemasse für Eichenmöbel. Gießt sie bereitete man, indem man weißes — für dunkle Gegenstände auch gelbes — Wachs in eine weichliche Paste gibt und für den halben Preis des Wachses Benzin daraufgibt, füllt verdeckt mit mehrere Stunden stehen lässt. Die sich bildende dünne Salbe wird mit einem Linnenlappen aufgetragen und mit einem zweiten folgen lassen verriesen.

Bergolde Metallgegenstände rastet man, wenn man sie in hellem Wasser, in welchem man etwas gewöhnliche Hausseife ansetzt, hat, mittels einer Bohnbüchse auswäscht, reinigt und dann in erwärmte reine Sägespäne legt und trocknet. Nach dem Trocknen ruht man den Gegenstand mit reinem, füllfreiem Alkohol auf und bewahrt sie in trockenem Sägespänen oder in einer trockenen Holzlaubette auf.

Frauenpost.

Großvater. Wenn Ihre Eltern mit Rücksicht darauf, dass Sie vor einigen Jahren in Frankreich verreist waren und es zu einem Unfall gekommen ist, Ihnen Kind den Aben aufzuteilen möchten, können Sie durch notarielles oder privatrechtliches Testament das Erbe zum Leben einsetzen und außerdem bestimmen, dass Ihnen die Ausübung einer nicht lebenswilligen Erziehung entzogen sein soll.

Heirat. Ein direkter Antrag zur Eheleistung kann nicht ausgeübt werden. Das junge Mädchen kann den Mann, wenn er sie nicht daran erinnert, auf Zahlung einer angemessenen Entschädigung verklagen; außerdem kann sie auf Zahlung des gelebten Geldes klagen.

Am Familienschiff

Auslösung zu Nr. 98.
Treis, Küble, Ring, Susanne, Frau, Inst.

Frühlingsansage. Richtigste Lösung schaffen ein: Karoline Schröder-Biebrich. — Johanna Bell-Wiesbaden. — Emma Ritter-Wiesbaden. — Veria Dante-Wiesbaden. — Helen Martin-Wiesbaden. — Eva Paul-Biebrich. — Anna Selma-Lagerlöf. — Margarette Braun-St. Goarshausen. — Paul-Biebrich. — Erika v. Rauen-Brandenburg.

Abstrichrätsel. Koller, Monika, Albert, Else, Spatz, Ruth, Sorgen. Von jedem Wort ist die Hälfte der Aussicht abzutrennen, die andere muss aus nebstehender stehenden Buchstaben bestehen. Verden Sieben gebürgtebliebenen Gruppen im Zusammenhang gelesen, bezeichnen sie ein wichtiges Ziel der modernen Politik.

Erziehung und Unterricht.

Gewissenhaft! Die eigene Gewissenhaftigkeit des Kindes zum Wohle seiner Familiengemeinschaft zu stellen, ist sehr oft das beste und aussichtsreichste Mittel, ein Kind aus allen einerseits zu bringen. Wenn der Vater sagt: Hier liegen meine Papiere, ich vertraue euch, dass keiner sie anfassen wird.

Die Erben Willmers Gorlenko.

Roman von Nina Meyer.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Als Westermann pünktlich um 8 Uhr seinen Herrn das Frühstück brachte, fand er diesen, bereits vollständig angekleidet, am Schreibtisch beschäftigt. Aus dem strengen Gesicht des Generals sprach die Energie, durch sein immer noch dichtes, dunkles Haar zogen sich seine, überweisse Fäden, als wäre auf diesem stolzgetragenen Haupt der Reif einer froststarken Winternacht liegen geblieben.

"Gut, daß du kommst, Westermann!" rief er seinem Diener, ohne die Feder aus der Hand zu legen, lebhaft entgegen. "Ich wollte soeben Klingeln. Bitte meinen Vetter zu einer kurzen Unterredung zu mir, hoffentlich findest du ihn noch zu Hause, und dann lasst anspannen, aber nicht den Korbwagen, sondern eine verdeckte Equipage. Ich habe in der Stadt Geschäfte."

"Zu Befehl, Exzellenz, soll unverzüglich befehlt werden! Erlaube mir zu melden, daß das Frühstück serviert ist!" rapportierte Westermann, während er einen letzten prüfenden Blick auf den Teetisch warf.

Willmers nickte, ohne auszuspielen und begann mit verdoppelter Eile zu schreiben. Da wußte es. Unzufrieden hob der General den Kopf von seiner Arbeit. Sie war noch nicht vollständig beendet, die neue Störung kam ihm durchaus ungelegen, doch dann erinnerte er sich, daß er seinen Vetter zu einer Unterredung zu sich gebeten hatte.

"Herein!" rief er mit voller Stimme, und als die Tür sich geräuschlos öffnete und ein blonder, etwas zu Korpulenz neigender Herr mittlerer Jahre das Zimmer betrat, nickte er ihm mit herablassendem Lächeln grüßend.

"Guten Morgen, Sergei! Entschuldige mich noch einen Augenblick, in weniger als

zehn Minuten siehe ich zu deinen Diensten! Nunmehr ein zweiter Platz und las dir die Zeit nicht allzu lang werden!

"Bitte, lasst dich nicht hören, Eric!" erwiderte der Andere mit weicher, sympathischer Stimme. "Ich kann warten!"

"Danke!" murmelte der General, dann begann seine Feder wieder über das Papier zu hasten.

Sergei Gorlenko ließ sich in einen der tiefen Sessel nieder, verdeckte mit der einen Hand ein leiches Gähnen und sah sich noch einem Buch um. Wie altmodisch und steif die ganze Einrichtung dieses Zimmers war! Er begriff nicht, wie ein moderner Mensch sich in diesem vornehmlichsten Kosten, in dem es überall nach Holz roch, längere Zeit aufzuhalten konnte! Allerdings passten die plumpen, schwerfälligen Möbel dieses Raumes zu dem gemeinen Wien seines strengen Bettlers, aber — sapis! Blanche hatte Recht, sie gehörten trotzdem eher in ein Museum, als in eine menschliche Wohnung! Ihm frößte jedesmal, wenn er auf Wunsch seines Vaters seines pedantischen Patrons und quasi Brüder dieses Zimmers betrat, nicht nur, weil er jede Unterredung geschäftlichen Charakters überhaupt sehr unbehaglich fand, sondern weil die hier herrschende Atmosphäre ihm geradezu auf die Nerven fiel. — Das Kabinett war sein Verhängnis, es stand in gerader Verbindung zu den unangenehmen Erinnerungen meines Lebens, und selbst diese unerträglichen Frühlingssorgen mußte es ihm verhütern. — Allerdings konnte er sich absolut nicht vorstellen, über welchen Punkt seiner landwirtschaftlichen Tätigkeit er heute ausgefragt werden sollte, denn er war für seine Tätigkeit, seinen Abschied zu nehmen und mich ganz auf Willmershöhe niederzulassen, da ich aber noch nicht alt genug bin, um völlig latentlos meine Tage zu verbringen, sondern durchaus eines größeren Wirkungskreises bedarf, wird es das Beste sein, wenn ich mich in Aufsicht der Landwirtschaft widme.

Willmers machte eine Pause, als erwartete er eine Einwendung seines Bettlers, aber jener verhielt sich schweigend. — "Du erhältst noch wie vor deiner monatlichen Rente, wirs alle Vorteile deiner angeständlichen Stellung genießen, ohne Ihre Lasten und Verantwortlichkeiten zu tragen. Die einzige Bedingung, die ich stellen müßte, wäre die, daß weder du noch deine Frau, sich in meine Anordnungen mischen. Bist du einverstanden, Sergei?"

"Gewiß, Vetter, aber — sieht das alles nicht wie Almosen aus?" fragte Gorlenko unentstlossen. "Du bietest mir alles, ohne die geringste Gegenleistung zu verlangen, und wenn ich bisher auch nicht viel schaffte, so war ich doch auf meinem Platz notwendig, verdeckt einen Posten, für den du mir ein ausreichendes Gehalt zahlst. Sobald du mir jedoch mein bisheriges Nutzen nimmst, wird meine Stellung eine zum mindesten unerträgliche und das, du begreifst —"

"Ich begreife, daß du ein ehrlicher Mensch bist, Sergei!" unterbrach ihm der General sanft und reichte ihm mit wirklicher Herz-

Sergei Gorlenko seufzte beschlossen und setzte sich bequemer in dem altmodischen Sessel zurück. Er wollte das Unvermeidliche gewichtig mit Würde ertragen und vor allen Dingen seinen Vetter nicht merken lassen, wie angstvoll sein Herz in diesem Augenblick pochte.

General Willmers beendete den leichten Satz des umfangreichen Schriftstückes, überließ das Gezeichnete mit großer Aufmerksamkeit und setzte endlich seinen vollen Namen und Titel darunter. Dann erhob er sich.

"Entschuldige mich, Sergei, ich ließ dich lange warten, allein die Sache duldet keinen Aufschub. Hast du bereits gestrahlt?"

"Mein? dann darf ich dich gewiß bitten, mir Gesellschaft zu leisten, an zweien spielt es sich angenehmer!"

Er rückte seinem Gast auvor kommend eine kalte Schlüssel näher und schenkte den Tee in ein Paar schöngeschliffene Gläser.

"Ich hoffe, du verzeihst die frühe Störung, lieber Vetter," fuhr er in der liebenswürdigsten Weise fort. "Aber erstens fürchte ich, dich später nicht mehr zu Hause an treffen, und zweitens denke ich selbst sofort nach dem Frühstück in die Stadt zu fahren, wollte jedoch vorher mit dir Rücksprache über gewisse Dinge nehmen!"

Willmers machte eine Pause, als erwartete er eine Einwendung seines Bettlers, aber jener verhielt sich schweigend.

"Ich wollte dir mitteilen," begann der General noch einigen Augenblicken in geschäftsmäßigem Tone, "daß ich die Verwaltung meines Güters von nun an selbst zu leiten gedenke. Nach reißlicher Überlegung habe ich beschlossen, meinen Abschied zu nehmen und mich ganz auf Willmershöhe niederzulassen, da ich aber noch nicht alt genug bin, um völlig latentlos meine Tage zu verbringen, sondern durchaus eines größeren Wirkungskreises bedarf, wird es das Beste sein, wenn ich mich in Aufsicht der Landwirtschaft widme.

Gorlenko, Nonnhofer und Lourahütte am meisten stiegen. Eine höhere Baltung zeigten einige überlebliche Werte und Hartener.

Private Diskont 3% Prozent.

Frankfurt a. M. 2. Mai. Kurie von 1% bis 2% Uhr. Kreditlinien 20% Diskonto-Komm. 185% a 186. — a 186%. Dresden Bank 154. — 154%.

Stockholm 105%. Lombarden 16%. Balti-

more u. Ohio 111%. Schantung 137%.

Bodumer 237%. Deutsch-Luxemburger 187% a 1%. Hartener 197% a 196%. Pönnix 268. — a 267%.

Wanneheim, 2. Mai. Prisia-Seineplat 34. — disponibel mit Sackwagen bei Wanneheim

Dein Kontrakt ist allerdings noch nicht abgelaufen, aber ich hoffe, dieser Umstand wird mir keine Schwierigkeiten bereiten, als Verwandler werden wir uns schon einigen, nicht wahr?"

Sergei Gorlenko waren Messer und Gabel vor Schred über diese unerwartete Eröffnung entfunkt und keines Wortes mächtig, starrte er seinen Vetter an. Wenn Willmers den Verwalter auf seinen Gütern spielen wollte, so verlor er nicht nur eine begüte, einträchtige Stellung, sondern wurde geradezu brotlos, denn weder er, noch Blanche besaßen irgendwelches Vermögen.

"Du willst wirklich selbst die Administration deiner Besitzungen übernehmen?" stotterte er endlich fastingslos. "Was aber soll alsdann aus mir und meiner Familie werden?" Du weißt, Eric, ich bin mittellos,

"Materiell sollte du in keiner Weise Schaden leiden!" suchte Willmers seinen eritretenen Verwandten zu beruhigen. "Du erhältst noch wie vor deiner monatlichen Rente, wirs alle Vorteile deiner angeständlichen Stellung genießen, ohne Ihre Lasten und Verantwortlichkeiten zu tragen. Die einzige Bedingung, die ich stellen müßte, wäre die, daß weder du noch deine Frau, sich in meine Anordnungen mischen. Bist du einverstanden, Sergei?"

"Gewiß, Vetter, aber — sieht das alles nicht wie Almosen aus?" fragte Gorlenko unentstlossen. "Du bietest mir alles, ohne die geringste Gegenleistung zu verlangen, und wenn ich bisher auch nicht viel schaffte, so war ich doch auf meinem Platz notwendig, verdeckt einen Posten, für den du mir ein ausreichendes Gehalt zahlst. Sobald du mir jedoch mein bisheriges Nutzen nimmst, wird meine Stellung eine zum mindesten unerträgliche und das, du begreifst —"

"Ich begreife, daß du ein ehrlicher Mensch bist, Sergei!" unterbrach ihm der General sanft und reichte ihm mit wirklicher Herz-

Börsennotizen vom 2. Mai.

Kleinen 10.50 R. Wiesenb. 8. — R. Maschinenstroh 4.50 R. Weizenkleie 10. — R. Getreide 15. — R. Alles per 100 Kilo.

Paris, 2. Mai. Die Börse befand sich eine durchaus selle Haltung. Meldeanlagen von auswärtigen Plätzen und die bevorstehende Wiedereröffnung der Dardanellen regten die Unternehmungslust an. Ramentik für Staatsanleihen berührte Nachfrage. Recht gute Meinung trat für Debets hervor. Im Bereich waren auch Bausaktien beliebt. Rio Tinto schwächten sich auf die Ermäßigung des Ankerpreises ab. Goldmünzen gut gebalten. Für türkische Werte machte sich Meinungsläufe bemerkbar.

Berlin. Bankdiskont 5. Lombardzinsfuß 6. Privatdiskont 3% *.

Obligationen mit * sind hypothekar. zugesetzte.

Bank, nach.

Stettiner-Aktien

Stettiner-Aktien-Aktien

Stettiner-Aktien-Aktien-Aktien

Stettiner-Aktien-Aktien-Aktien-Aktien

lichkeit die Hand. Deunruhige dich nicht unnötig! — Erstens sind wir Mitglieder einer Familie, unter solchen aber sollten Bedenken, wie du sie eben aussprachst, überhaupt nicht existieren, und zweitens wird du nicht ganz so unnötig auf Wilmershöhe sein, wie es dir augenblicklich scheint. — Die Details behraten wir indessen besser später. Du bist also mit meinem Vorschlag einverstanden und wirft es mir weiter nicht vorwagen, wenn ich dir, sagen wir von morgen ab, das Regiment aus der Hand nehme? —

„Gewiss nicht, Erich, wie läme ich dazu?“

„Du bist der Herr und kannst schalten und walten wie du es für gut findest, nur um eines möchte ich dich bitten! Wenn du mich meines früheren Amtes enthebst, so gib mir wenigstens ein anderes, mache mich zu deinem Gehilfen, meinewegen zu deinem Sekretär! Ich weiß selbst, daß ich zu wenig administrativer Talent besitze, aber irgendeinetwas werde ich doch schließlich auch föhig sein! —

„Ach natürlich, lieber Sergej! Alles das wird sich finden, verloß dich daraus!“ tröstete der General, sehr befriedigt, daß er diese Anliegenheit schneller ordnen konnte, als er selbst geglaubt hatte. „Ich bin jedoch noch nicht zu Ende. Ihr bewohnt einen Flügel des Schlosses, deine Frau ist gewohnt, das ganze Haus wie ihr eigenes zu betrachten, und unvermuthet bald hier, bald dort anzutunen — so etwas stört mich! —

„Ich werde Blanche bitten, das in Zukunft zu unterlassen!“ wollte Gorlenko bereitwillig versichern, allein Wilmers legte ungeduldig die Hand auf seinen Arm.

„Das würde schwerlich etwas helfen, von alten Gewohnheiten löst man bekanntlich nicht so leicht! Du bist außerdem aber auch noch Familienvater, lieber Sergej, und ich alter Sonderling vertrage kein Kindererschrei! Deshalb möchte ich dich bitten, deine augenblickliche Wohnung zu räumen und in

den Gartenpavillon überzusiedeln, den ich restaurieren und zu deiner Bequemlichkeit neu einrichten werde. In drei, höchstens vier Wochen können die nötigen Arbeiten beendet sein und dann wäre es mir lieb, wenn du den Umzug unverzüglich bewerkstelligen wolltest! —

„Gewiss, Erich, wenn du es wünschst!“ stotterte Gorlenko, den die unerwarteten Maßregeln seines Beeters immer fassungsloser machten. Blanche wird mit dieser Veränderung allerdings nicht sehr zufrieden sein, allein —“

„Blanche wird sich fügen müssen!“ unterbrach der General ihn mit ruhiger Bestimmtheit. „Dir gegenüber will ich durchaus kein Hehl daraus machen, daß ich vorzüglich ihrer wegen diese Aenderung wünsche. Du weißt, wie mir nie sympathisch, ist sie sich jedoch zu deiner Frau möchte, ist sie mir vollständig unfeindlich geworden und, soweit das möglich ist, suchte ich ihr aus dem Wege zu geben. Dennoch traf ich sie z. B. gestern, weil nach Mittwoch noch in der Bibliothek. Sie gab vor, ein Buch zu suchen, mir jedoch schien es, als verhändte sie mit ihrem Sohn Erich einen anderen, weniger unschuldigen Zweck! —

„Davon weiß ich nichts!“ beteuerte Gorlenko in vollem Wahrheitstheater und erhob wie zum Schwur die Hand, doch wie schon vorhin, unterbrach der General ihn auch dieses Mal.

„Dein Verbot wird wenig Eindruck machen. Du siebst viel zu tief unter dem Pantoffel deiner schönen Frau, armer Junge, und wenn ich sie auch nicht leiden mag, soviel Gerechtigkeit muß ich ihr widerfahren lassen, sie ist flug, klüger als wir beide, klug und schlau wie eine Schlange! —“

„Du hast Recht, Erich, Blanche ist flug!“ bestätigte Gorlenko. Sie mag ihre Fehler haben, aber sie besitzt auch viele gute Eigenheiten. Sie ist eine zärtliche Mutter, liebt ihren Knaben abgöttisch und ginge für ihn ohne Bedenken durch Feuer und Wasser!“

„Deine besonders hervorragende Tugend,“ bemerkte der General trocken. „Mutterlichkeit ist so etwas Gewöhnliches und Natürliches, daß sie als etwas Selbstverständliches betrachtet werden muß. Wie alt ist übrigens dein Sohn?“

„Fünf Jahre! Für sein Alter ist Richard förmlich und gesittet sehr gut entwidelt, und was mich am meisten freut, — er gleicht vollständig seiner Mutter!“

„So, so!“ nickte der General gleichgültig.

„Ich rate dir, dem Jungen eine gute, abgängige, womöglich sachliche Bildung zu geben und verspreche dir, dich nach Kräften zu unterstützen. Ihr besitzt kein Vermögen, Euer Sohn wird einmal im Leben auf sich und seine Fähigkeiten angewiesen sein. Nun, um diesen Punkt zu erörtern, finden wir noch später Zeit, in der Hauptfahre haben wir uns verständigt! Und nun möchte ich mich fürchte von dir verabschieden. Ich hörte eben den Wagen kommen, und da ist auch Westermann! — Nun, was bringt du?“

„Alles in Ordnung?“ wandte er sich an den Diener, der gerade in diesem Augenblicke das Zimmer betrat.

„Zu Befehl, Exzellenz! Der Kutscher ist schon vorgefahren!“

„Dann muß ich dir Lebewohl sagen, Sergej! — Ich habe Geschäfte bei meinem Notar, den ich nur in den Vormittagsstunden anstrebe und muß deshalb eilen!“

„Bei deinem Notar? Willst du am Ende dein Testament machen, lieber Beter? In deinem Alter und bei deiner blühenden Gesundheit wäre das eine etwas bizarre Laune!“

General Wilmers war plötzlich ernst geworden. Gedankenvoll irrten seine Blicke über das umfangreiche Schriftstück, das er soeben in seine Brieffaile schweben wollte, er schien einen wichtigen Entschluß noch einmal zu erwägen, ehe er auf die Bemerkung seines Verwandten etwas erwiderte.

„Und wenn ich es töté?“ fragte er endlich mit besonderem Nachdruck. „Wäre das im Grunde nicht ganz in der Ordnung? Aber Mensch sollte beizelten sein Haus bestreiten, damit, wenn der Tod ihn überrascht, er keine Angelegenheiten so zurückläßt, daß seine letzten Verhältnisse möglich sind.“

„Aber ich bitte dich, Erich, dieser Fall kann bei dir schwerlich eintreten, du hinterläßt einen Sohn, einen rechtmäßigen Erben, der —“

„Mein Sohn ist auch nur ein sterblicher Mensch!“ unterbrach Wilmers ihn salzig und schloß seine Brieffaile, die er in die Brusttasche seines Mantels schob, den Petermann ihm soeben reichte. „Auf Wiedersehen, Sergej! Hast du Bestellungen in der Stadt die ich vielleicht erledigen könnte?“

„Danke bestens, mir fällt nichts ein!“

„Dann leb' wohl! Vorwärts, Westermann! Vergiß nicht meinen Degen in den Wagen zu legen.“

(Fortsetzung folgt.)

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H. Cleve,
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen,
zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weise man zurück!

Biergrosshandlung W. Schaus

Sedanstrasse 3

Telephone 564

Telephone 564
empfiehlt sich zur Lieferung von

Ia. Mainzer Aktien-Bier

hell u. dunkel, in garantier täglich
frischer Original-Brauerei-Füllung,
sowie

Ia. Mineralwasser und Limonaden

des Fürstl. Solms-Braunfels'schen
Gertrudisbrunnen, Biskirchen und
Aachener Kaiserbrunnen
bei stets billigster Berechnung und prompter
Bedienung.

Lieferung frei Haus.

Wiederverkäufer, Hotels und Pensionen
erhalten Rabatt.



Stellen-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8—1 u. 3—8 Uhr. Tel.-No. 573/574.

(Handels verboten.)

Es werden gesucht:

Männl. Personal:

2 in. Gürtler n. ausw.
1 Gürtler (Galvanisier).
1 Bauschlosser n. ausw.
1 Gürtenschmied.

1 Wagner n. ausw.
10 Möbelstöreher n. ausw.
1 Küfer 1. Hols. u. Kellerarb.

1 Glaser.
3 Maler.
3 Anstreicher.

2 Täferer.

1 Tünter ausw.

4 ia. Täferer.

1 Sattler u. Täfer. n. ausw.

16 ia. Schneider auf Woche.

2 Schuhmacher.

1 Buchbindler n. ausw.

2 Herrschäftsdienner.

2 Aderzieher. ausw.

Haush.-Personal:

9 (2a) Alleinmädchen.

7 (2a) Kümmern.

Galt- und Schankwirtschafts-Personal:

2 läufiger jüngerer Hotelsof-

mann, seßlicher Kellner oder

Koch als Auktions-Manager

für eins. Hotel Comptano Ltd.

in Nord-China gesucht. Der-

selbe muß die engl. Sprache

in Wort und Schrift beherr-

chen.

Abteilung Lehrstellenvermittlung

Lehrstätte werden gesucht:

Aufzertischmied, Gürtler: 2 für

Wiesbaden, 1 Herborn;

Sämiede: 1 für Kräutenstein

1 Dörr, 1 Biedenkopf;

Übermutter: 1 für Wiesbaden;

Schlosser: 4 für Wiesbaden;

Drähtischmied: 2 für Wiesbaden;

Kücher: 1 für Wiesbaden;

Buchbinder: 1 für Wiesbaden;

Tapetierer u. Dekorator: 4

für Wiesbaden, 1 Solheim;

Sattler u. Polsterer: 1 für

Wiesbaden, 1 Montabaur, 1

Binzel;

ischen sowie mit der Hochschule vertragt sein. Verträllung auf drei Jahre bei

freier Reise 2. Klasse über

Sibirien. Antrittsst. 3500

Mark bei freier Station und

Reise. Antragen sind mit

Lebenslauf in engl. Sprache

an d. Arbeitsamt einsandb.

1 Überleiter für Hotel.

3 ia. Oberleiter für Restaur.

nach Nordernen.

1 Küchenchef für Restaurant.

16. Jun. 1. Konditor nach

Nordernen.

1 Silberbauer mit aut. Bezug.

1 Küchenbäckerei.

1 Hotelbäckerei n. ausw.

2 Haushälter für Restaurant.

1 Küfer n. ausw. Küllert auf

Prozent.

2 Stühlen.

1 Küchenräcklein, Anhängerin.

2 Servierkräcklein.

Küchenmädchen großer Ansatz für

tier u. ausw.

1 Kaffeekräcklein, f. hier u. ausw.

3 Bettköchin.

1 Kaffee-Rampe.

1 Küchenkräcklein.

Haush. u. Küchenmädchen, großer

Ansatz.

Nachfragen über Stellenbesetzungen und Anmeldungen von

Stellenangeboten sind zu richten an das

Arbeitsamt im Parterre

des Rathauses, Eingang vom Marktplatz aus.

Stellen finden.

Männliche.

Inservaten-Aquisiteur

welcher hervorragende Erfolge nachzuweisen vermag, wird gegen hohe Provision sofort gesucht.

Anerkennungen, Referenzen und Photographic werden unter

Adresse P. d. Bl. erbeten.

20 Mark täglich

verdienen Herren, Damen wie-

der durch Betrieb neue

Exzellenz, Enormer Umsatz,

oder Mann, Frau und Kind,

oder Kind, Kind, Kind, Kind,

oder Kind, Kind, Kind, Kind,</

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Arns, Remscheid, Ev. Hospiz — v. Aschafft, Landrat m. Fr., St. Wendel, National — Abram, Hammohr, Fr., Freiburg, Hotel Warschau.

Bachelin, Spandau, Central-Hotel — Back, Münster i. W., Metropole — Bahr m. Fam., Berlin, Marktstr. 9 — de la Bailliech, Paris, Silvana — Barschow, Fr., Frankfurt a. O., Pension Fortuna — Bauer m. Fr., Fürth, Nassauer Hof — Baum, Würzburg, Central-Hotel — Becker m. Fr., Saarburg, Villa Küster — Beckmann, Fr., Bonn, Pension Wenker-Paxmann — Beckmann, Geheimrat Dr., Usingen, Metropole — Beenhardt m. Fr., Groningen, Viktoria-Hotel — Benjamin, Berlin, Hotel Oranien — Benneff m. Fr., Petersberg, Hotel Westminster — Berg, Geheimrat Dr., St. Gießenhausen, Metropole — Bernheim, München, Metropole — Besse m. Fr., Paris, Bellevue — Bethmann m. Fr., Halle, Alleeaal — Bötz, Strassburg, Union — Bloch, Fr., Delmenhorst, Kronprinz — Böge m. Fr., Hamburg, Pariser Hof — Böhrem m. Fr., Spremberg, Zum Spiegel — Bonn, Fr., Bielefeld, Hohenholz — Borsdine, Bilkmauer, Luftkurort Neuberg — Bracke, Gr.-Denke, Palast-Hotel — Bronges, Groningen, Vier Jahreszeiten — von Brüning, Berlin, Metropole — Brüninghaus, Fr., Berlin, Hotel Werdohl, Imperial — Brütt, Fr., Hamburg, Hotel Nizza — Baronin von den Bruggen, Brüssel, Rose — v. Buchka m. Fr., Bückeburg, Kölner Hof — Bucklow, Fr., England, Hotel Westminster — Bulowsky, Fr., Riga, Frankfurter Hof.

Cadmus, Bureos-Aires, Haus Wenden — Komtesse Louise de Ciechanowiecka, Russland, Nassauer Hof — De Clerk jun., Ostende, Luftkurort Neroberg — Cohen, Fr., Elberfeld, Russischer Hof — Cohen, Dr. m. Fr., Bremen, Kaiserhof — Baroness v. Colom, München, Villa Grand-pair — Cramer, Dr. m. Fr., Bielefeld, Hohenholz — Cramer m. Fr., Bremen, Kaiserhof — Croin, 2 Hrn., Haag, Hotel Oranien — de la Croix, Fr., Berlin, Römerbad — Cuatodis m. Fam., M.-Gladbach.

Dashbach, Antwerpen, Hansa-Hotel — Derner m. Fr., Düsseldorf, Grüner Wald — Dirksen m. Fr., Gr.-Falkenau, Brüsseler Hof — von Ditzfurth, Obernkirchen, Kaiserbad — Doebele, Mühlhausen, Alleeaal — Dolph, Lüttich, Westfälischer Hof — Duvalsthommer, Maasdijckeron, Fr., Utrecht, Pension Heimberger.

Eberle, Dr., Auerbach, Hotel Krug — Ebner, Newyork, Central-Hotel — Ege, Berlin, Hotel Krug — Eggeling, M.-Gladbach, Metropole — Eggers, Marburg, Royale — Engelbrecht, Ham-

burg, Nassauer Hof — Essinger m. Fr., Cannstatt, Englischer Hof — Eytal m. Fr., Stendal, Frankfurter Hof.

Feezer, Fr., Geestemünde, Europäischer Hof — Feldmann, Fr., Duisburg, Bellevue — Felix m. Tocht., Lodz, Kronprinz — van den Feltz, Fr., Velp, Villa Helene — Fink, Freiburg i. B., Metropole — Fleischer, Breitenstein, Quisiana — Frank m. Fr., London, Metropole — Frank, Kalkutta, Metropole — Franke, Frankfurt a. O., Zum Falken — Friedrichs m. Fr., Gotha, Einborn — von Freieh, Berlin, Pension Schubmann — Frowein, Fr., Elberfeld, Villa Monbijour — Fuchs, Frankfurt, Hotel Weins.

Geisler, Dr., Bochum, Silvana — Geissel, Trier, Hotel Mehlert — Gerkler, Bremen, Lloyd — Gerstenkorn, Fr., Hamburg, Nassauer Hof — Gezweska, Fr., Warschau, Wilhelma — Gollbach, Lübeck, Frankfurter Hof — Grätsch, Fr., Gleiwitz — Grosfeld, Merseburg, Kölner Hof — Baronin Grotthuse, Riga, Villa Monbijour — Grünberg m. Fr., Warschau, Privathotel Petri — Baronin v. Guttenberg, München, Viktoria-Hotel — Guttmann m. Fr., Charlottenburg, Hotel Adler Badhaus — Gutwirt, Fr., Antwerpen, Goldenes Ross.

Haase, Fr., Zoppot, Kölner Hof — Haezel jun., Magdeburg, Schwarzer Bock — Hagen m. Fr., Hamburg, Schwarzer Bock — Halle, Hamburg, Erbprinz — Hanauer, Fr., München, Metropole — Hangawle, Strassburg, Central-Hotel — Harms, Danzig, Zum Hahn — Hasse, Fr., Berlin, Christl. Hospiz 1 — Haucke, Fr., Berlin, Frankfurter Hof — Heckendorff m. Fr., Berlin, Schwarzer Bock — Heller, Ingolstadt, Reichspost — Hering, Königstein a. Elbe, Imperial — Hermanns, Fr. m. Tocht., Berlin, Palast-Hotel — Herrendörfer m. Fr., Swinemünde, Leberberg 11a — Herz m. Fr., Berlin, Erbprinz — Herz m. Fr., Wiesbadener Hof — Hessel m. Fam., Antwerpen, Europäischer Hof — Hessa, Fr., Hamburg, Taunus-Hotel — Hestenfeld-Schaeppmann m. Fr., Bussum, Viktoria-Hotel — Hettlage, Fr., Dortmund, Metropole — van der Heyden de Hauzur, Fr., Lüttich, Nassauer Hof — Heymann, Hamburg, Villt. Emilie — Hitzel m. Fr., Dortmund, Metropole — Höllriegel m. Fr., München, Privathotel Albany — Holtog m. Fam., Muggenburg, Vier Jahreszeiten — Hoefer, Fr., Wilmersdorf, Viktoria-Hotel — Hummel, Hochheim, Metropole — Husek m. Fr., Gotha, Privathotel Petri — Huster m. Fr., Cochem, Grüner Wald — Hunger, Fr., Leipzig, Hotel Adler Badhaus.

Immel, Fr., Antwerpen, Nassauer Hof — Mann, Hofrat m. Fr., München, Pension Linkenbach — Margulies, Zanoise (Russland) Villa Glückenburg — Meinecke, Hamburg, Metropole — Mercier, Hamburg, Nassauer Hof — Mettke, Jever, Schwarzer Bock — Meunaum, Paris, Nassauer Hof — Meyer, New-York, Nassauer Hof — Meyer m. Fr., Koblenz, Metropole — Michels, Fr. m. 2 Tocht., Hamburg, Schwarzer Bock — Millech m. Fr., Wiesbadener Hof — Komtesse der Moerkerke, Brüssel, Rose — Morsk m. Fr., Kopenhagen, Park-Hotel — Müller, Bremen, Wilhelma — Müller m. Fr., Leist, Goldenes Kreuz — Müller m. Fr., Oschatz, Hotel Bender — Muus, Odense, Westfälischer Hof — Netrippo, Berlin, Hotel Vogel — Norström m. Fr., Stockholm, Rose.

Oldak m. Fr., Warschau, Kronprinz — Baron v. Oppenheim, Köln, Rose.

Parge, Birkholz, Hotel Ries — Penserot, Kirn, Hotel Nizza — de Peyron, Bordeaux, Nassauer Hof — Pfaffenberger, Berchtesgaden, Rö-

mersbad — Pflug m. Fr., Lübeck, Quisiana — Komtesse Podoska, Warschau, Rose.

Friherr Raiz von Frentz, Florenz, Metropole — Rau, Dr., Charlottenburg, Nonnenhof — Revd. A. J. u. Mrs. Richards, England, Rose — Roedenebeck m. Fr., Dresden, Pariser Hof — Bontal, Helsignors, Hotel Vogel — Rosenthal m. Fr., Schöneberg, Continental — Rosenwanger, Rostock, Hotel Nizza — Roth m. Fr., Kappelrodeck (Baden), Central-Hotel — Fassauer, Fr., England, Hotel Westminster — Schaefer, Ludwigshafen, Goldener Brunnen — Schäfer m. Fr., Frankfurt, Hotel Saalburg — Schäfer m. Fr., Barnsford, Nürnberg, Sennig-Eden-Hotel — Schmidt, Baden-Baden, Wiesbadener Hof — Schmidt, Niederlahnstein, Metropole — Schenckmühle m. Fam., Neubisch b. Danzig, Wilhelma — v. Schroeder, Hamburg, Vier Jahreszeiten — Schüller m. Fr., Maynau, Zum Spiegel — Schulzinger m. Fr., Antwerpen, Nassauer Hof — Schulz, Worms, Hotel Dahlheim — Siebenhaar, Görlitz, Zum Bären — Staub m. Fr., Rotterdam, Wilhelma — Steinert, Dr., Köln, Nassauer Hof — Stern m. Fr., Berlin, Metropole — Stern, Berlin, Hotel Oranien — Sternau, Elsa, Metropole — Stopnitzky m. Fr., Antwerpen, Privathotel Intra — von Stralendorff, Southport, Nassauer Hof — Strube, Bürgermeister, Basel, Goldenes Ross — Swaving m. Fr., Holland, Rose — Stulemeyer m. Fr., Breda, Residenz-Hotel — Stumpf, Karlsruhe, Wiesbadener Hof.

Lange, Mexiko, Pension Arndt — van Landenkon m. Fr., Paris, Metropole — Lehnhart, Brühl b. Köln, Villa Stillfried — Leman, Fossa (Schweden), Aegir — von Linde, Prof. Dr., München, Metropole — Lindemann, 2 Hrn., Berlin, Hotel Oranien — Linkewiler m. Fam., Königswinter, Metropole — Luipert m. Fr., Schwellem, Rhein-Hotel — Lübecke, Haus Hemer (Westf.), Kölner Hof — Lübel, Dresden, Englisher Hof — Loesch, Leipzig, Metropole — Lubiszynski m. Fr., Berlin, Metropole — von Lützow, Doppertin, Viktoria-Hotel — Lund, Copenhagen, Metropole.

Manceau, Fr., Antwerpen, Nassauer Hof — Mann, Hofrat m. Fr., München, Pension Linkenbach — Margulies, Zanoise (Russland) Villa Glückenburg — Meinecke, Hamburg, Metropole — Mercier, Hamburg, Nassauer Hof — Mettke, Jever, Schwarzer Bock — Meunaum, Paris, Nassauer Hof — Meyer, New-York, Nassauer Hof — Meyer m. Fr., Koblenz, Metropole — Michels, Fr. m. 2 Tocht., Hamburg, Schwarzer Bock — Millech m. Fr., Wiesbadener Hof — Komtesse der Moerkerke, Brüssel, Rose — Morsk m. Fr., Kopenhagen, Park-Hotel — Müller, Bremen, Wilhelma — Müller m. Fr., Leist, Goldenes Kreuz — Müller m. Fr., Oschatz, Hotel Bender — Muus, Odense, Westfälischer Hof — Netrippo, Berlin, Hotel Vogel — Norström m. Fr., Stockholm, Rose.

Oldak m. Fr., Warschau, Kronprinz — Baron v. Oppenheim, Köln, Rose.

Parge, Birkholz, Hotel Ries — Penserot, Kirn, Hotel Nizza — de Peyron, Bordeaux, Nassauer Hof — Pfaffenberger, Berchtesgaden, Rö-

mersbad — Tap m. Fr., Haag, Grüner Wald — v. Tretgen, Treyden, Itzehoe, Wilhelma — v. Trützschler, Zerbst, Taunus-Hotel — Tuchman m. Fam., Nürnberg, Sennig-Eden-Hotel.

zur Verth, Dr., Münster, Hospiz 2. Kl. Geit — Vieser, Dr. m. Fr., Merzig (Saar), Pension Arndt — Vogel m. Fr., Vohwinkel, Hohenholz — Volkhart, Prof., Düsseldorf, Rose — Vos-

winkel, Soest, Viktoria-Hotel.

Walfisz m. Fr., Warschau, Astoria-Hotel — Wallieien m. Fr., Krefeld, Prinz Nikolaus — Walter m. Fr., Berlin, Quisiana — Walter, Dr. m. Fr., Berlin, Villa Esplanade — Wedekind, Fr., Düsseldorf, Weisse Ross — von Wold, Fr., Berlin, Villa Carmen — Weiland m. Fr., Bremen, Wilhelma — Weinberger, Dr. m. Fr., Triest, Brüsseler Hof — Wiedermann, Dr. Preburg i. B., Metropole — Wohlwill, Prof. m. Fr., Hamburg, Park-Hotel.

Zechlin, Dr. m. Fr., Königsberg, Schwarze Bock — Zwernemann m. Fr., Hanau, Royal.

Zu vermieten.

Wohnungen.

3 Zimmer.

Döbelnerstr. 98, 2 Bdb., schöne 3 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. R. Kl. 1. Stof 1. 34995

2 Zimmer.

Döbelnerstr. 98, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. R. Kl. 1. Stof 1. 34994

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Zubringstr. 6, 2 Bdb. u. 2 Bdb., 2 Zim., Küche, Keller, sof. zu verm. 35355

Das Blatt hat sich gewendet!

Heute

sagt das Publikum von Wiesbaden: Die beste, sparsamste u. am schnellsten elegant glänzende Schuhcreme heisst:

Pilo.

Verlangen bitte auch Sie in jedem Laden ausdrücklich **Pilo!**

B. 55

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bettbeinlagen der Meter von Mk. 150 an. Armbandbinden von 80 Pf. an. Augen-, Nasen- und Ohren- Duchen- und Spritzen von 25 Pf. an.

Augen- und Ohrenklappen **Badesalze** wie:

Kreuznacher Mutterlaugensalz, Stassfurter Salz, echtes Seesalz, Kreuznacher Mutterlauge.

Bade- u. Toiletteschwämme in grösster Auswahl.

Gummischwämme Ia. Qualität. Augen-, Mund- und Ohrenschwämme.

Badethermometer. **Bettpfannen** (Untersieber, Stechbecken) aus Porzellan, Emaille u. Zink in versch. Grössen v. M. 2. an.

Biedets. Bruchbänder v. M. 2. an. Busthütchen mit Sauger.

Brust-, Hals- u. Leibumschläge nach Priessnitz, gebrauchsfert. in verschiedenen Grössen von M. 1.20 an.

Klistierspritzen aus Gummi, Glas und Zinn. Glycerinspritzen.

Klistierrohre aus Glas, Hart- und Weichgummi.

Desinfektionsmittel wie: Lysol, Lysiform, Creolin, Cresolseife

Beste Ware.

Telephone 717. **Nassovia-Drogerie**, Kirchgasse 20.

Chr. Tauber Nachf., Inh.: R. Petermann.

34871

Weitgehendste Garantie für guten Sitz und prima Stoffe

Elegante Mass-Anzüge

Serie I

Meine bekannte Spezialität erprobte gute Stoffe, gediegene Ausführung

Mk. 39. - 45. - 52. -

Serie II

feinste deutsche und englische Stoffe, vornehme Ausführung

Mk. 54. - 60. - 68. - u. höher

Frau

Löwenstein Ww.

Mainz

Bahnhofstrasse 13

Nur 1. Stock. Kein Laden.

1 Minute vom Hauptbahnhof.



Pfandverkauf.

Samstag, den 4. Mai 1912, vormittags 10 Uhr versteigere ich im Hotel Wörthstr. 7, 8 dreiflügiger, 1 fünfflügiger und 1 sechsfügiger Lüfter, 2 Badewannen mit Säuleitung, 1 Kinderbadewanne, 9 Klosets mit und 2 Klosets ohne Deckel, 1 Waschbeden, 2 Gabbeisen u. a. m. Werner:

Montag, den 6. Mai 1912, vormittags 9½ Uhr zwangswise versteigere ich im Hotel Wörthstr. 7, 8 diverse Lampenfassme, 1 große Partie Abreihen, 4 Waschbeden, 27 Wessinglampenarme, 4 gusseis. Spülzellen für Klosets, 1 Badewanne, 1 Stück Bleirohr und weiter eine Partie allerlei Installationsteilestücke.

Die Beteiligung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Wiesbaden, den 3. Mai 1912.

Bauer. Gerichtsvollzieher, Tönnestraße 3

Tod liegt

eine Brühe da, wenn schlechte Waschmittel verwandt sind, während bei Anwendung von Gioth's Seifenpulver sich ein schöner dicker Seifenbaum auf der Brühe zeigt, womit sich leicht waschen lässt. Gioth's Seifenpulver Preis per 1. Pfund-Badet 15 Pf. Fabrik Hanauer Seifenfabrik J. Gioth, G. m. b. H. H. 62

Was jeder Erfinder

wissen muß, enthält die konservierende Brochüre „Patentwissenschaft“. Sachliche, gediegene Aufklärung. Patent- und techn. Büro Conrad Koechling. Mitglied des Verbandes deutscher Gutachterkammern (Sitz Berlin). Mitglied des deutschen Schutzverbandes für geistiges Eigentum. Mainz, Bahnhofstr. 3. Telefon 2754. 34976

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schwerliche Nachricht, daß mein guter, braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Gundel

nach langem, schwerem Leiden heute im Alter von 27 Jahren sanft entschlafen ist. Wiesbaden (Mauerstrasse 16), den 1. Mai 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Ludwig Schermuly.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. 3562

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerliche Mitteilung, daß gestern vormittag 10½ Uhr

Fräulein Auguste Vollmer,

Sprachthererin

nach langem, schwerem Leiden im 75. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 1. Mai 1912.

Die Beerdigung findet Samstag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. 35621

Tolitor

Tolitorer Tolitorhoff
Fertsteller von Unterwäsche

Puris: Mk. 1.75
Alle Farben vorrätig.

Altkleiderkauf

J. L. Hertz
Langgasse 20

34870

Seel bleibt Seel!

Groß-Fleisch-Abschlag

Jedes Pf. Kalbsteif 60

zu Ragoût nur 55

Jedes Pf. Kalbsteif 65

zum Braten nur 60

Jedes Pf. Rindsteif 60

zu Ragoût nur 55

Wiesbadener Fleisch-Konsum

29 Bleichstr. 29.

Seel bleibt Seel!

Groß-Fleisch-Abschlag

Jedes Pf. Kalbsteif 60

zu Ragoût nur 55

Jedes Pf. Kalbsteif 65

zum Braten nur 60

Jedes Pf. Rindsteif 60

zu Ragoût nur 55

Wiesbadener Fleisch-Konsum

29 Bleichstr. 29.

Seel bleibt Seel!

Groß-Fleisch-Abschlag

Jedes Pf. Kalbsteif 60

zu Ragoût nur 55

Jedes Pf. Kalbsteif 65

zum Braten nur 60

Jedes Pf. Rindsteif 60

zu Ragoût nur 55

Wiesbadener Fleisch-Konsum

29 Bleichstr. 29.

Seel bleibt Seel!

Groß-Fleisch-Abschlag

Jedes Pf. Kalbsteif 60

zu Ragoût nur 55

Jedes Pf. Kalbsteif 65

zum Braten nur 60

Jedes Pf. Rindsteif 60

zu Ragoût nur 55

Wiesbadener Fleisch-Konsum

29 Bleichstr. 29.

Seel bleibt Seel!

Groß-Fleisch-Abschlag

Jedes Pf. Kalbsteif 60

zu Ragoût nur 55

Jedes Pf. Kalbsteif 65

zum Braten nur 60

Jedes Pf. Rindsteif 60

zu Ragoût nur 55

Wiesbadener Fleisch-Konsum

29 Bleichstr. 29.

Seel bleibt Seel!

Groß-Fleisch-Abschlag

Jedes Pf. Kalbsteif 60

zu Ragoût nur 55

Jedes Pf. Kalbsteif 65

zum Braten nur 60

Jedes Pf. Rindsteif 60

zu Ragoût nur 55

Wiesbadener Fleisch-Konsum

29 Bleichstr. 29.

Seel bleibt Seel!

Groß-Fleisch-Abschlag

Jedes Pf. Kalbsteif 60

zu Ragoût nur 55

Jedes Pf. Kalbsteif 65

zum Braten nur 60

Jedes Pf. Rindsteif 60

zu Ragoût nur 55

Wiesbadener Fleisch-Konsum

29 Bleichstr. 29.

Seel bleibt Seel!

Groß-Fleisch-Abschlag

Jedes Pf. Kalbsteif 60

zu Ragoût nur 55

Jedes Pf. Kalbsteif 65

zum Braten nur 60

Jedes Pf. Rindsteif 60

zu Ragoût nur 55

Wiesbadener Fleisch-Konsum

29 Bleichstr. 29.

Seel bleibt Seel!

Groß-Fleisch-Abschlag

Jedes Pf. Kalbsteif 60

zu Ragoût nur 55

Jedes Pf. Kalbsteif 65

zum Braten nur 60

Jedes Pf. Rindsteif 60

zu Ragoût nur 55

